Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1922

52 (21.2.1922) Erstes und Zweites Blatt

Visual Library

Bezugspreis. In Karlsruhe frei ins Haus geliefert monatl. 12.50 M., in den Ausgabestellen abgeholt monatl. 10.50 Mk., auswärts durch unsere Agentur bezogen 12.50 M., monatl., durch den Briefträger frei ins Haus gebracht monatlich 11.— M., vierteljährlich 33.— Mk. Einzelverkauf Werktags 50 Pfg. Sonntags 60 Pfg.

Postscheckkonto: Nr. 9547 Karlsruhe.
Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle Rittersir 1.

Karlsruher Tagblatt

Anzeigen: die 9gesp. Nonpareillezeile oder deren Raum 2.65 M.; auswärts 3.— M.; Familienanzeigen u. Stellengesuche 1.90 M.; Reklamezeile 8.50 Mk., an erster Stelle 10.— Mk. Rabatt nach Tarif. Anzeig.-Annahme b. 12 Uhr mittags: kleinere Anzeigen spätestens bis 4 Uhr nachm.

Fernsprechanschlüsse: Geschäftsstelle Nr. 203. Verlag Nr. 21 und 297. Schriftleitung Nr. 20 u. 894. Hauptschriftleiter Nr. 19.

Badische Morgenzeitung — Mit der Wochenschrift „Die Pyramide" — Badische Morgenpost

Beilagen: „Wirtschafts- und Handelszeitung" / „Turn- und Sport-Zeitung" / „Unterhaltungsbeilage" / „Literaturbeilage" / „Für die Frauen" / „Die Scholle"

Chefredakteur: Hermann v. Laer. Verantwortlich für Politik: Fritz Ehrhard; für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Heinrich Gerhardt; für das Feuilleton: Hermann Weick; für die „Pyramide" Karl Joho; für Inserate: Heinrich Schriever. Druck u. Verlag: C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H., sämtliche in Karlsruhe. Berliner Redaktion Dr. Richard Jügler, Berlin-Lankwitz, Mozartstr. 37. Telephon-Zentrum 423. Für unverlangte Manuskripte oder Drucksachen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist. Sprechstunde der Redaktion 11—12 Uhr vormittags.

119. Jahrg. Nr. 52. — Dienstag, den 21. Februar 1922 — Erstes Blatt.

Das schweizerische Staatsnotwehrgesetz.

(Von unserem Korrespondenten.)

—i. **Zürich**, 17. Febr.

Die Tage des deutschen Eisenbahnerstreikes haben aufs Neue bewiesen, welch schwere Folgen ein Mißbrauch sog. Streiks für ein Volk haben kann. Von radikaler Seite reitet man gern darauf herum, daß jede Beschränkung des Rechtes auf Streik nur ein Vorstoß der Reaktion sei. Demgegenüber ist der beste Beweis, daß dem durchaus nicht so ist, das Staatsnotwehrgesetz, das sich die älteste Demokratie Europas im vorigen Dezember gegeben hat. Man weiß, wie eifersüchtig die Schweiz ihre demokratischen Einrichtungen, die jedem Bürger ein gewisses Recht auf Anteil an der Regierung zubilligen, hütet. Aber die jüngsten gesetzlichen Maßnahmen der Revision des Bundesstrafgesetzes gehen von dem sehr gesunden Grundsatz aus, daß Demokratie durchaus keine Anarchie sei und daß Freiheit in politischen Fragen nicht in wüste Ordnungslosigkeit ausarten dürfe. Der Entwurf zu dieser gesetzlichen Notwehr des schweizerischen Volkes ging nicht einmal von den Konservativen aus, sondern von dem Bundesrat Häberlin, einem aus der freisinnigen Partei des Kanton Thurgau hervorgegangenen Politiker. Es handelte sich bei dem Entwurf zu diesem Gesetz darum, das Bundesstrafrecht vom 4. Februar 1853 in bezug auf alle Vergehen und Verbrechen gegen die verfassungsmäßige Ordnung des Staates und die allgemeine öffentliche Sicherheit abzuändern.

Den Anstoß zu dieser zeitgemäßen Abänderung gaben die wüsten Ereignisse vom November 1918, durch die die schweizerischen Sozialisten und Kommunisten, angesteckt von dem damals in Deutschland und Oesterreich herrschenden anarchistischen Zuständen, auch ihrerseits einen Umsturz in der Schweiz in die Wege leiten wollten. In Zürich wurde der Generalstreik proklamiert und auch in den kleineren Städten, wie Bern, Olten und anderen kam es zu einer momentanen Aufhebung der Ordnung, bis ostschweizerische Soldaten den Revolutionären in derber aber gründlicher Weise klar machten, daß die Schweiz ein Ordnungsstaat sei und bleiben wolle!

Das neue Gesetz, das in der Schweiz nach seinem Befürworter „Lex Häberlin" genannt wird, stellt den Hochverrat, den Aufruhr und die Widersetzlichkeit gegen die Befehle der staatlichen Obrigkeit unter strenge Strafen. Alle Gegenstände, die zum Aufruhr reizen, auch Drucksachen und bildliche Darstellungen, können jederzeit beschlagnahmt werden. Wer einen Streik in lebenswichtigen Betrieben anzettelt oder sich ihm anschließt, wird sofort arretiert und mit Gefängnis nicht unter drei Monaten bestraft. Die gleiche Strafe trifft jeden Schweizer, der im In- oder Ausland gegen die bestehende staatliche Ordnung aufhetzt.

Natürlich haben die schweizerischen Sozialisten und Kommunisten gegen dieses Gesetz heftigste Opposition gemacht, die rote Presse nannte die Vorlage die „Zuchthausvorlage" und ihre Annahme einen Triumph der Reaktion. Der berüchtigte schweizerische Kommunist Platten drohte die Regierung, daß das Zuchthaus die beste Propaganda für den Kommunismus bilde und daß er aus den 53 Zuchthäusern, in denen er schon gesessen habe, stets kampflustiger herausgekommen sei. Diese Aufdrehereien haben aber bei der großen Mehrheit der Abgeordneten nicht den geringsten Eindruck gemacht. Sie standen vielmehr mit dem Referenten Keller auf dem Standpunkt: Wer Unruhe verursacht und das öffentliche Leben stört, gehört ins Loch!

Wir leben, so führte Keller in seinem Referat trefflich aus, in ungesunden Zeiten. Die gesunden Begriffe über Erlaubtes und Unerlaubtes sind weiten Kreisen ganz abhanden gekommen. Unter solchen Umständen muß der Staat vorbeugende Maßnahmen ergreifen. Wie ein Dieb weiß, welche Strafe seiner für den Diebstahl wartet, muß auch der Verbrecher gegen die öffentliche Ruhe und Ordnung im Gesetz lesen können, was seiner harrt, wenn er die anderen Bürger hindert, ihrem Erwerb in Ruhe nachzugehen.

Der Referent führte an, daß es sich um kein Klassengesetz handle, da alle Volksklassen in gleicher Weise an der Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung interessiert seien. Wenn man das Gesetz reaktionär nenne, so sei es insofern richtig, als es eine gesunde Reaktion gegen ungesunde Begriffe und krankhafte Ideen sei. Es handle sich auch nicht um eine Knebelung der Ideale des Einzelnen, denn die Strafe tritt erst ein, wenn diese sogenannten Ideale in unerlaubte Handlungen übergehen. Das Gesetz ist auch nicht unsozial, denn jede Gewalttat ist eine Unterbindung der ruhigen sozialen Entwicklung eines Volkes. Jeder gewaltsame Vorstoß gegen die verfassungsmäßigen Zustände ist ein Verbrechen. Wenn eine Aenderung der bestehenden Verhältnisse auf verfassungsmäßigem Wege, also mit Willen der Mehrheit der Bürger, erfolge, so sei sie als Evolution gestattet. Wenn sie aber ihr Ziel auf gewaltsamen Wege zu erreichen suche, sei es Revolution und daher ein strafbares Verbrechen.

In dem bisher Gesagten ist zu erkennen, welch ein gesunder Grundgedanke in diesem neuen Gesetz enthalten ist. Das Gesetz beginnt seine Wirkung schon gegen den einfachen Streik und geht in seinen Strafmaßnahmen bis zur Revolution. Das sogenannte Streikrecht wurde mit keinem Wort in der Verhandlung berührt. Wenn es z. B. Arbeitern einer Fabrik gelüstet, einen Streik zu inszenieren, so können sie es ruhig tun, strafbar wird der Streik erst, wenn dadurch lebenswichtige Einrichtungen leiden. Streikt man beispielsweise in einer Seidenweberei oder in einer Gießerei, so hat das nichts mit der Lex Häberlin zu tun. Streiken aber alle Angestellte eines Gewerbes, das als „lebenswichtige Einrichtung" bezeichnet werden kann, z. B. die Bäcker oder Metzger, so machen sich diese Streikenden eines Verbrechens gegen das Gesetz schuldig. Selbstverständlich fallen auch alle öffentlichen Betriebe wie Eisenbahn, Post, Telegraph, Telephon, auch die Straßenbahnen unter den Begriff lebenswichtiger Betriebe und daher unter das Staatsnotwehrgesetz. Nicht nur der einzelne Streikende kann ohne weiteres arretiert werden, sondern auch besonders die Gewerkschaftssekretäre, die eventuell einen solchen Streik lebenswichtiger Betriebe inszenieren, verfallen der Arretierung und darauf der Gefängnisstrafe.

Aus all dem Gesagten geht hervor, daß das neue schweizerische Gesetz das Recht zum Streik nicht allgemein anerkennt, daß das Gesetz ferner auf dem Standpunkt steht, daß über dem Recht des Einzelnen, das Recht der Allgemeinheit steht. Streikende, und seien es auch Hunderttausende, sind immer nur Vertreter von den Wünschen und Interessen Einzelner gegenüber den Interessen der Allgemeinheit auf Ruhe und Ordnung. Dieser Grundsatz ist von höchster Bedeutung: Das Recht der Allgemeinheit geht allem anderen vor.

Diese kerngesunden Ideen, die hier zum Ausdruck kommen, sind in der Schweiz in den weitesten Kreisen glücklicherweise fest verankert. Lange, ehe die jetzige Lex Häberlin in Kraft trat, haben die schweizerischen Bauernvereine aus eigener Initiative eine Antistreikorganisation ins Leben gerufen, die auch Erwähnung verdient. Sobald in den Städten ein Generalstreik proklamiert wird, war die Parole von der Bauernschaft ausgegeben: kein Liter Milch, kein Halm Gemüse mehr in die Stadt bis die Streikenden Ruhe geben. Angesichts dieser Mentalität mußte die Lex Häberlin mit großer Majorität angenommen werden. Wir beglückwünschen die Eidgenossenschaft, daß sie den Mut gehabt hat, den ungesunden Ideen unserer Tage in dieser Weise rücksichtslos entgegenzutreten und damit das Schweizerland von vielen Gefahren zu befreien und von weiteren zu behüten.

Die Vertagung von Genua.

J. Von unserer Berliner Redaktion wird uns gedrahtet:

Die Vertagung der Konferenz von Genua ist Tatsache geworden. Bei England hat die Entscheidung gelegen, und England hat sie gefällt unter Hinweis auf die innerpolitische Krise Italiens. Die römische Kabinettskrise könne erstens der italienischen Regierung die technische Vorbereitung der Konferenz nicht ermöglichen und zweitens müßten spätestens in den nächsten Tagen die diplomatischen Vorbesprechungen der alliierten Regierungen über das Konferenzprogramm beginnen, eine Notwendigkeit, deren Durchführung ebenfalls durch das gegenwärtige politische Vakuum unmöglich gemacht werde. In hiesigen neutralen diplomatischen Kreisen vertritt man die Auffassung, daß die italienische Kabinettskrise der englischen Regierung ein willkommener Vorwand zur Einwilligung in eine Verschiebung der Konferenz von Genua gewesen ist. Man ist sich anscheinend immer mehr darüber klar geworden, daß ein französisch-englisches Vorabkommen über die Hauptfragen der Konferenz eine unerläßliche Notwendigkeit sei. Ganz besonders handle es sich bei diesen Erwägungen um die Frage, wie die Lage Deutschlands erörtert werden soll und ferner um die Behandlung des russischen Problems. Man rechnet damit, daß die Konferenz um etwa 6 Wochen, also bis Mitte oder Ende April, verschoben wird.

Für die deutsche Regierung ergibt sich in der nun verlängerten Zwischenzeit die Aufgabe, ihrerseits in eine Fühlungnahme mit Staaten zu treten, die nach Genua geladen sind. Denn wenn Frankreich und England mit gemeinsamen Plänen an den Konferenztisch treten, so könnte ja ebenso gut Deutschland Vorbesprechungen mit anderen Staaten anbahnen. Schließlich sind außer Deutschland, Frankreich und England ja noch mehr Staaten nach Genua eingeladen.

t. **Genua**, 20. Febr. In London veröffentlichte Reuter gestern offiziös die Mitteilung, daß mit Rücksicht auf die italienische Kabinettskrise eine Vertagung der Konferenz von Genua nunmehr unvermeidlich geworden sei. Das Lloyd George nahestehende Organ der „Daily Chronicle" meldet, die italienische Regierungskrise bedinge eine Verschiebung der Genua-Konferenz um einen Monat, wenn nicht auf längere Zeit. Die englische Regierung hoffe jedoch, eine ungebührliche Verzögerung der Konferenz vermeiden zu können.

b. **London**, 20. Febr. Die „Times", die sich kürzlich dafür ausgesprochen hatten, die Abhaltung der Konferenz von Genua dem Völkerbund zu überlassen, regen jetzt an, diese allgemeine Wirtschaftskonferenz nach Genf zu verlegen.

*

England zur Regelung der Entschädigungen für 1922.

w. **Paris**, 20. Febr. In der als Antwort auf den französischen Vorschlag an den Quai d'Orsay gelangten Note nimmt die britische Regierung den Antrag an, daß die Reparationskommission die deutschen Zahlungen für das Jahr 1922 festsetze, verlangt jedoch, daß gewisse Abkommen endgültig formuliert werden, die in Cannes vorbereitet wurden und die die Besatzungskosten, die Ausführung des Wiesbadener Abkommens und die Verteilung der Sachlieferungen unter den Alliierten betreffen. Weiter soll das Finanzabkommen vom 13. August vorigen Jahres unverzüglich ratifiziert werden.

Die Krise in Italien.

Rom, 20. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Der König beriet heute vormittag einzeln mit Nitti, Sonnino und Mussolini.

b. **Rom**, 20. Febr. Die Aussichten Orlandos für die Ministerpräsidentschaft haben sich stark gebessert, da er weder die Demokraten, die gegen Bonomi sind, noch die Partei der Popolari, die gegen Giolitti operierten, zu Gegnern hat. Orlando genießt auch die Unterstützung Rittis.

Die Kriegsursache.

w. **Paris**, 20. Febr. (Drahtbericht.) In einem Briefe an den „Temps" antwortet Professor Aulard von der Sorbonne auf die Aufforderung Hans Delbrücks zu einer öffentlichen Debatte über die Kriegsursachen unter dem Vorsitze eines Neutralen, die Debatte könne nicht in öffentlicher Aussprache erfolgen, sondern nur in der Presse. Professor Delbrück möge seine Ansichten darlegen und er, Aulard, würde alsdann entscheiden, ob er darauf antworten wolle. Vorher aber stelle Aulard zwei Fragen, auf die Prof. Delbrück im voraus antworten solle: 1. Als Deutschland den Krieg erklärt hat, hat es als Ursache das Bombardement deutschen Gebiets von französischen Flugzeugen angeführt. Das sei eine Lüge gewesen. Was denke Prof. Delbrück darüber. 2. Was denke er ferner darüber, daß die Neutralität Frankreichs vor dem Kriege dadurch habe sichergestellt werden sollen, daß Frankreich Verdun und Toul an Deutschland ausliefert?

Amerika und der französische Militarismus.

Paris, 20. Febr. Der frühere französische Minister Loucheur hatte nach einer Meldung der „Chicago Tribune" aus Washington gegenüber dem Vertreter des Baltimorer Blattes „Sun" geäußert, daß Frankreich außerstande wäre, seine Kriegsschuld an Amerika abzuzahlen, weil Amerika Gold und nicht Waren nehmen wolle. Die Behauptung des Senators Mac Cornick, Frankreich könne seine äußere Schuld leicht bezahlen, wenn es seine Rüstungen vermindere, sei irrig. Hierauf erklärte Mac Cornick in seiner Erwiderung, das amerikanische Volk sei geduldig, aber es wisse, daß es wegen der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse jenseits des Ozeans leide, die sich, wenn auch nicht heilen, so doch bessern ließen, vorausgesetzt, daß gewisse europäische Regierungen dazu bereit seien.

Der Reichsverkehrsminister über einen etwaigen neuen Eisenbahnerstreik.

(Eigener Drahtbericht.)

w. Berlin, 20. Febr. In einer Sonderausgabe des Reichsverkehrsblattes nimmt der Reichsverkehrsminister zu der Möglichkeit eines Wiederauflebens des Eisenbahnerstreiks wie folgt Stellung: Der Vorstand der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten und Anwärter beschäftigt sich neuerdings mit dem Gedanken einer Wiederaufnahme des Streikes. Ich mache darauf aufmerksam, daß der Reichstag in seiner überwiegenden Mehrheit den Standpunkt der Regierung in der Streikfrage gebilligt hat. Der Herr Reichskanzler hat zu dieser Frage in der Reichstagssitzung vom 9. Februar ds. Js. nachdrücklich erklärt, daß ein Streikrecht für Beamte nicht besteht, und er hat die Arbeitsniederlegung eines Teiles der Reichsbeamten als eine Revolte in der Beamtenschaft gebrandmarkt. Danach müßte dann bei einer Wiederholung solcher Vorkommnisse gegen jeden die Arbeit niederlegenden Beamten mit aller Schärfe eingeschritten werden. Die diesmal geübte Schonung der Mitläufer könnte nicht mehr in Frage kommen. Die hier wiedergegebene Erklärung des Herrn Reichskanzlers widerlegt auch die von der Reichsgewerkschaft verbreitete Darstellung, nach der die Reichsregierung die jüngst begangenen Verfehlungen milder behandelt als bisher. Maßgebend für die Beurteilung sind allein die vom Kabinett aufgestellten, im Reichstag von mir bekannt gegebenen und dort gebilligten Richtlinien, für deren Einhaltung ich die volle Verantwortung übernehme. Ich habe Anlaß, dies mit Rücksicht auf das pflichttreue Personal und auf die mit der Durchführung des Disziplinarverfahrens betrauten Beamten besonders zu betonen.

Berlin, 20. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Nach einer Meldung des „Berl. Lokalanz." aus Dresden hat eine Konferenz der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner, die aus ganz Deutschland beschickt war, die Erklärung angenommen, daß sie keine Neigung habe, in einen neuen Streik einzutreten. Die Konferenz sprach der Gewerkschaftsleitung für ihr Verhalten bei dem Streik das Vertrauen aus.

Die Lohnregelung bei den Eisenbahnern.

Berlin, 20. Febr. Die Tariforganisation der drei Eisenbahnerverbände teilt in einem Schreiben an das Reichsverkehrsministerium mit, daß man von Aenderungen des Lohntarifes Abstand nehmen wolle in der Voraussetzung, daß eine Aenderung der Bezüge des Personals auch in Zukunft bei eintretender Aenderung der Preisgestaltung auf dem Verordnungswege eine Regelung findet.

Keine allgemeine Amnestie für die Eisenbahner.

t. **Berlin**, 20. Febr. Entgegen einer Meldung, wonach der Reichskanzler bei den letzten Besprechungen mit Vertretern der Reichsgewerkschaft eine allgemeine Amnestie für die Beamten in Aussicht gestellt habe, erfährt das „B. T." von zuständiger Stelle, daß eine solche allgemeine Amnestie nicht in Frage kommt.

Lieferungsabkommen mit anderen Staaten.

Berlin, 20. Febr. Die „Deutsche Allg. Zeitung" erfährt, daß die deutsche Regierung im Begriffe sei, ein ähnliches Abkommen über Sachlieferungen wie das mit der französischen Regierung in Wiesbaden abgeschlossene, auch mit den übrigen früheren feindlichen Staaten abzuschließen. Nach diesem Abkommen sollen die Angehörigen dieser Staaten das Recht haben, Verkäufe und Bestellungen, sofern sie im einzelnen den Betrag von 100 000 Franken übersteigen, in Deutschland zu betätigen. Die Bezahlung soll derart erfolgen, daß die Käufer nur den Wert der in der Ware verkörperten ausländischen Rohstoffe in Devisen entrichten. Für die deutsche Arbeit sollen die Lieferanten vom Reiche Bezahlung in Papiermark erhalten. Dem Reiche soll dieser Betrag in Goldmark umgerechnet auf das Reparationskonto gutgeschrieben werden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Deutsches Reich

Deutsches Abkommen über Warenlieferungen.

t. **Berlin,** 20. Febr. Wie die „Deutsche Allg. Ztg." zuverlässig erfährt, ist die deutsche Regierung mit Vertretern fremder Regierungen in Verhandlungen wegen eines deutschen Abkommens bereits eingetreten. Es heißt sogar, daß der Abschluß eines derartigen Abkommens bereits bevorstehe. Danach sollen die Angehörigen dieser Staaten das Recht haben, Warenkäufe und Bestellungen, sofern sie im Einzelfall den Betrag von 100 000 Franks nicht übersteigen, in Deutschland zu tätigen. Die Bezahlung soll derart erfolgen, daß der Käufer nur den Wert der in Ware verkörperten ausländischen Rohstoffe in Devisen entrichtet; für die deutsche Arbeit soll der Lieferant vom Reich Bezahlung in Papiermark erhalten. Dem Reich soll der in Papiermark gezahlte Betrag in Gold umgerechnet auf Reparationskonto gutgeschrieben werden. Die „Deutsche Allg. Ztg." protestiert gegen die Verpfändung der deutschen Arbeit.

Gegen das Reichsmietengesetz.

t. **Berlin,** 20. Febr. Der Schutzverband für den deutschen Grundbesitz hielt hier eine Protestversammlung gegen den kürzlich im Reichstag in 2. Lesung angenommenen Entwurf des Reichsmietengesetzes ab.

1230 Gnadengesuche an den Reichsjustizminister.

Berlin, 20. Febr. In der letzten Sitzung des Hauptausschusses des Reichstages gab Reichsjustizminister Dr. Radbruch eine ausführliche Gnadenstatistik bekannt. Danach sind bisher insgesamt 1230 Gnadengesuche in Vorschlag gebracht worden. Eine große Reihe von Urteilen, die Zuchthausstrafen betrafen, sind abgeändert und zwar in 302 Fällen durch Umwandlung der Zuchthausstrafe in Gefängnisstrafe oder Festungshaft meist unter gleichzeitiger Herabsetzung der Strafdauer.

Ermäßigte Fahrpreise für Schüler.

t. **Berlin,** 20. Febr. Im Reichstagsausschuß für Bildungswesen wurden Anträge angenommen, welche die Herabsetzung der tarifmäßigen Fahrpreise auf ein Viertel für ständige Schüler und Schülerinnen öffentlicher oder von der Schulaufsichtsbehörde als gemeinnützig anerkannter privater Bildungsstätten forderten. Diese Vergünstigung soll auch gewährt werden, wenn die Schüler die Bildungsstätten nur an einzelnen Tagen der Woche planmäßig besuchen.

Die Not der Zeitungen.

Frankfurt, 20. Febr. Die Betriebsräte der Frankfurter Tageszeitungen haben in einer Zusammenkunft eine Entschließung an die maßgebenden Kreisstellen und Organisationen gerichtet mit dem Ersuchen, alles zu tun, um der bestehenden Papierteuerung entgegenzuwirken. In der Entschließung heißt es: Die Betriebsräte der Frankfurter Tageszeitungen ersuchen dringend die Reichsregierung, der Lage im Zeitungsgewerbe erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken. Insbesondere die hohen Papierpreise haben bereits zum Untergang von Tageszeitungen geführt und gefährden auch weiter den Bestand vieler bedeutender Tageszeitungen.

Die sozialdemokratische Konferenz in Frankfurt.

Berlin, 20. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Laut „Vorwärts" hat der Parteivorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands zu der internationalen Sozialistenkonferenz, die in der zweiten Hälfte dieser Woche in Frankfurt a. M. stattfinden wird, Adolf Braun, Hildenbrand, Molkenbuhr, Stampfer und Wels delegiert. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion entsendet gleichfalls eine fünfgliedrige Delegation. Die U.S.P.D. wird eine achtköpfige Delegation entsenden. Auch die kommunistische Arbeitsgemeinschaft dürfte in Frankfurt vertreten sein, da sie bereits die Teilnahme Paul Levys für die Pariser Konferenz, die wegen des Fehlens der deutschen Delegierten nicht hatte fortgesetzt werden können, offiziell angekündigt hatte.

Tagung des sozialistischen Parteivorstandes.

t. **Berlin,** 20. Febr. Der sozialistische Parteivorstand hat den Parteiausschuß zum 8. März zu einer Sitzung einberufen. Als Tagesordnung ist vorgesehen 1. die politische Lage, 2. die Internationale, 3. Organisationsfragen und 4. Maifeier.

Wechsel im württembergischen Finanzministerium.

w. **Stuttgart,** 20. Febr. Finanzminister Liesching ist infolge Krankheit von seinem Amte zurückgetreten. An seine Stelle tritt der ehemalige Arbeitsminister Dr. Schall.

Der württembergische Finanzminister Liesching

ist infolge Krankheit von seinem Amt zurückgetreten. An seine Stelle wurde vom Staatspräsidenten der frühere Arbeits- und Ernährungsminister Dr. Schall berufen. Liesching war früher lange Jahre Reichstagsabgeordneter und Berliner Vertreter der württembergischen Regierung in Kriegswirtschaftsfragen. Dem Landtag gehörte er 22 Jahre an. Kurz vor der Revolution war er noch vom König in das letzte Kabinett als Ministerpräsident berufen worden. Er gehörte der Demokratischen Partei an.

*

Die Erzbergermörder.

t. **Berlin,** 20. Febr. Wie die „Deutsche Allg. Zeitung" nunmehr von gut unterrichteter Seite erfährt, entspricht die Nachricht, daß die deutschen Kriminalbeamten, die in Ungarn Nachforschungen nach den Mördern Erzbergers angestellt haben, aus Ungarn ausgewiesen worden seien, nicht den Tatsachen.

b. **Wien,** 20. Febr. Die Erklärung der Budapester Stadthauptmannschaft, wonach den beiden Mördern Erzbergers in Budapest von amtlichen Stellen keine falschen Pässe ausgestellt worden seien, kann nicht darüber hinwegtäuschen, daß die beiden Mörder Ungarn tatsächlich mit falschen Papieren, und zwar mit ungarischen Pässen, verlassen haben. Es scheint, daß sie die falschen Papiere von dem bekannten Verein der „Erwachenden Ungarn" erhalten haben, der in Budapest allmächtig ist und dem es anscheinend gelang, die falschen Pässe zu besorgen. Die Mörder haben sich ferner mit einem rumänischen und mit einem österreichischen Visum versehen. Sie haben, wie zuverlässig verlautet, ihren Weg nach Rumänien genommen. Nach den letzten Nachforschungen der Polizei haben sie sich zwei Tage lang in Temesvar aufgehalten und begaben sich von dort nach Bukarest. Sie sind im Besitze großer Geldsummen, und zwar in hochwertigen ausländischen Valuten. Bereits in dem Budapester Hotel, in dem sie abgestiegen waren, fielen sie durch ihr verschwenderisches Leben auf, und dadurch, daß sie sehr hohe Geldbeträge bei der Kasse des Hotels aufbewahren ließen. Die Budapester Polizeibehörde gibt jetzt bekannt, daß sie die Nachforschungen unter allen Umständen fortsetzen werde. Die rumänischen und auch die südslawischen Behörden sind bereits entsprechend benachrichtigt worden.

Die Lebenserinnerungen des deutschen Kronprinzen.

t. **Stuttgart,** 20. Febr. Die Telegraphen-Union meldet: Der ehemalige Kronprinz Wilhelm, der seit über Jahresfrist mit der Ausarbeitung seiner Lebenserinnerungen beschäftigt war, hat sich nunmehr entschlossen, dieses Werk der Oeffentlichkeit zu übergeben. Es wird noch im Laufe des Frühjahrs im Verlag der J. G. Cottaschen Buchhandlung Nachf. in Stuttgart und Berlin, erscheinen. In seinen Aufzeichnungen, die überreich sind an neuen, zur Geschichte der letzten 20 Jahre bedeutsamen Mitteilungen kommt der Kronprinz nach den einleitenden Artikeln, die von seiner Jugend und seiner Entwickelung handeln, auf die wichtigen Krisenjahre der Vorkriegszeit und auf seine Stellung zu den damals bedeutsamsten Problemen der deutschen Politik zu sprechen. In unbedingter Offenheit entwickelt er die Gründe seiner Gegnerschaft zu den von Bethmann-Hollwegs Führung maßgebenden Gesichtspunkten und zeigt, wie Unzulänglichkeit, Ungeschicktheit und Mangel an Weitblick unaufhaltsam der Verstrickung in den Krieg trieben. Dem Ausbruch dieser Katastrophe, der Marneschlacht, den Kämpfen in Verdun und den mehr und mehr sich ausbreitenden Zersetzungserscheinungen in Heimat, Etappe und Front sind breite Darstellungen voll neuer Aufschlüsse gewidmet. Seine Schlußkapitel geben Schilderungen des großen Niederbruchs der Vorgänge des 9. Nov. in Spaa und der Reise nach Holland. Das Werk wird gleichzeitig mit der deutschen Ausgabe auch in holländischer, englischer, französischer und spanischer Sprache im Verlag Mundus in Amsterdam erscheinen.

Badische Politik

Aus der Etatberatung.

Bei der fortgesetzten Beratung des Staatsvoranschlags im Haushaltausschuß wurden bei dem Titel „Uebergangswirtschaft" die Absperrungsmaßnahmen einzelner Baden benachbarter Länder hinsichtlich der Einfuhr von Lebensmitteln beklagt. Bedauert wurde besonders, daß die Absperrungsfrist bis 1. Mai 1922 verlängert wurde. Bei der Position über den Anteil Badens an der Hilfsmaßnahme des Reichs zur Milchversorgung gab Anlaß zu der Forderung mehrerer Abgeordneter, daß die Milchpreise nicht weiter steigen möchten. Von einem Redner wurde darauf hingewiesen, daß die hohen Futter- und Strohpreise auf die Milchverteuerung hinwirkten. Als unerhört wurden Milchpreise von 8 Mk. für den Liter bezeichnet. Bei der Aussprache über die Badeanstalten wurde bei der Nachforderung für die Errichtung eines neuen Musikhauses von 250 000 Mk. in Baden-Baden erwähnt, daß man Bedenken wegen dieser Anforderung zurückstellen müsse, im Hinblick auf die früher durch den Staat der Stadt Baden gegenüber eingegangenen Verpflichtungen.

Die Organisation der Landwirtschaftspflege.

Dem Landtag ist folgender Antrag zugegangen: Der Landtag wolle die Regierung ersuchen, im Interesse einer raschen und ersprießlichen Förderung der Landwirtschaft unter Zuzug der Berufsvertretungen und nach Anhörung der land- und forstwirtschaftlichen Sachverständigen (Landwirtschaftsinspektoren, Bezirkstierärzte, Forstbeamte) über die Organisation der Landwirtschaftspflege alsbald eine Denkschrift vorzulegen.

Lehrer und Universitätsbesuch.

Der Badische Lehrerverein hatte vor einiger Zeit an das Ministerium des Kultus und Unterrichts eine Eingabe über die Zulassung von Hörern an den Universitäten gerichtet, auf die das Ministerium folgende Antwort gegeben hat:

„Wir begrüßen es, wenn die Lehrer nach Möglichkeit bestrebt sind, durch Besuch geeigneter Vorlesungen an unseren Hochschulen sich fortzubilden. Die Professoren unserer Hochschulen sind schon bisher bei der Zulassung von Hörern auch zu den nicht als „öffentlich" oder für Studierende aller Fakultäten angekündigten Vorlesungen und Uebungen in liberalster Weise verfahren. Insbesondere sind uns Zurückweisungen von Lehrern nicht bekannt geworden. Die Hochschullehrer werden auch künftig allen berechtigten Wünschen entgegenkommen. Wir werden die Senate der Universitäten auf den Wunsch der Lehrerschaft nach tunlichster Ermöglichung des Besuchs von Vorlesungen hinweisen. Was die Gebührenfrage anbelangt, so haben wir Anlaß genommen, bei der vom Sommersemester 1922 ab verfügten Erhöhung des Auditoriengeldes von 20 auf 30 Mk. von einer Ausdehnung dieser Erhöhung auf die Hörer Umgang zu nehmen. Eine weitergehende Berücksichtigung der Wünsche des Lehrervereins ist angesichts der Finanzlage und im Hinblick der Tatsache, daß die jetzt für die Hörer gültigen Gebührensätze bei der Entwertung unseres Geldes bescheiden sind, zu unserem Bedauern unmöglich."

Staatsbeitrag für das Nationaltheater in Mannheim.

Dem Landtag ist folgender Antrag zugegangen:

Der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, nach Ueberprüfung des Voranschlages des Nationaltheaters in Mannheim für das Rechnungsjahr 1922/23 entsprechend der Eingabe des Stadtrates Mannheim sich an dem Fehlbetrag des Mannheimer Nationaltheaters in gleichem Verhältnis zu beteiligen wie bei dem Landestheater in Karlsruhe, oder wenigstens einen Zuschuß in gleicher Höhe in den Staatshaushalt einzustellen wie für das Landestheater in Karlsruhe. Karlsruhe, den 12. Februar 1922. Dr. Hanemann. von Au. Dr. Bernays. Freudenberg. Freidhof. Dr. Paasche. Rigel. Schneider-Mannheim.

Die Brennholzversorgung.

Zur Brennholzversorgung hat die sozialdemokratische Landtagsfraktion einen Antrag eingebracht, in dem die Regierung ersucht wird, Mittel zu ergreifen, um der Preistreiberei bei den Brennholzverkäufen zu steuern, ferner zu ermöglichen, daß den nichtgabholzberechtigten Einwohnern der waldbesitzenden Gemeinden ebenfalls Holz zu einem mäßigen Anschlag überlassen wird und den nichtwaldbesitzenden Gemeinden und den großen Städten Brennholzaufkaufgebiete zur Deckung ihres Brennholzbedarfes zugewiesen werden.

Die Gewerkschaften in Baden 1921.

Nach den letzten Umfragen des Statistischen Landesamtes zählten am Anfang des Jahres 1921 die drei Verbände der freien, christlichen und Hirsch-Dunckerschen Gewerkschaften in Baden rund 300 000 Mitglieder, darunter 87 500 weibliche. Die Mitgliederzahl hat sich gegenüber 1911 etwa vervierfacht, die Zahl der weiblichen Mitglieder insbesondere sogar verzehnfacht.

Die freien Gewerkschaften zählten 237 000 Mitglieder, darunter 54 000 Frauen, die christlichen Gewerkschaften 54 000 (28 500) und die Hirsch-Dunckerschen Gewerkschaften 9000 (5000). Die höchste Mitgliederzahl unter den dem Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund angehörigen freigewerkschaftlichen Zentralverbänden wiesen die Metallarbeiter (75,2 Tsd.), die Fabrikarbeiter (22,7 Tsd.) und die Eisenbahner (20,6 Tsd.), auf, die Höchstzahl unter den christlichen Gewerkschaften der Verband der Tabakarbeiter (20,1 Tsd.). Der stärkste Hirsch-Dunckersche Gewerkverein ist in Baden derjenige der Tabakarbeiter mit 5000 Mitgliedern.

Angestellte waren 23 761, darunter 6 673 weibliche, im Allgemeinen freien Angestelltenbund, 18 148 (4 142) im Gesamtverband der deutschen Angestellten-Gewerkschaften, 15 620 (320) im Gesamtverband deutscher Beamten- und Staatsangestellten-Gewerkschaften und 5 611 (1 272) im Gewerkschaftsbund der Angestellten organisiert. Es handelt sich hierbei um Mindestzahlen, da für einige wenige angeschlossene Angestelltengewerkschaften Angaben nicht vorliegen.

Aus Baden

Versteigerung von Brennholz verboten.

Amtlich wird bekanntgegeben:

Bei den Brennholzversteigerungen werden in letzter Zeit die Preise vielfach so sehr in die Höhe getrieben, daß dadurch eine weitgehende Beunruhigung ausgelöst wurde und es in einzelnen Fällen bereits zu stürmischen Szenen bei den Versteigerungen kam. Um einer gefährlichen Weiterentwicklung dieser Zustände zu begegnen, hat das Ministerium des Innern durch Verordnung vom 20. Februar 1922 mit sofortiger Wirkung alle Versteigerungen von Brenn-

Theater und Musik

Badisches Landestheater.

„Margarete". Die zahlreichen karnevalistischen Veranstaltungen benachteiligen zurzeit den Besuch des Theaters nicht unerheblich. So wies am Sonntag das Haus große Lücken auf. Schade! Die sowohl in den Einzelleistungen wie als Ganzes hochwertige, stimmungsreiche Aufführung hätte besseren Besuch verdient. Die Titelrolle gab hier zum ersten Male Rose Pauly. Mit feinen Strichen zeichnete sie ein anmutsvolles, ergreifendes Bild des Gretchens, das schon bei seinem ersten Erscheinen von einem schwermütigen Hauch umschattet war. Im ersten Teile der Gartenszene, vor allem bei dem, übrigens hervorragend gesungenen Schmuckwalzer, hätte etwas mehr Sonne von der Gestalt ausstrahlen, das Schalkhaft-Spielerische dieser Szene stärker betont werden können. Im weiteren Verlauf des Abends, so in der Kirche und im Kerker wuchs dank dem erschütternden Spiel der Künstlerin die Gestalt zu tragischer Größe empor. Der Darstellung ebenbürtig war der bezaubernd schöne Gesang. Die voll dahinströmende, kultivierte Stimme schwelgte in Wohllaut und Empfindung. Auch Willy Zilkens Faust verdient als ausgezeichnete Darbietung rückhaltlose Anerkennung. Das temperamentvolle, männliche Spiel zeugte für die große künstlerische Intelligenz Zilkens nicht minder, wie der vornehme, klar gestaltete Gesang, der von der prachtvollen, hell strahlenden Stimme des Sängers getragen war.

Eine außergewöhnliche Leistung war auch der Mephisto des schon mehrfach hier mit großem Erfolg aufgetretenen Frankfurter Bassisten Walter Schneider. Fesselnd schon durch die scharf gezeichnete Maske und die aparte Gewandung, faszinierte der Künstler durch sein rassiges, überlegenes Spiel, in dem er das Ironische, Herrische des Teufels sicher traf. Dieser glänzenden Darstellung verband sich der scharf akzentuierte Gesang Schneiders zu einer durchaus eigenartigen Verkörperung des Mephisto. Mit seiner wohllautenden, sich zu immer größerer Schönheit und Kraft entfaltenden Stimme sang Rudolf Weyrauch den Valentin, dem er darstellerisch, vornehmlich in der packenden Sterbeszene, eine innige Note verlieh. Frisch, lebendig gab Hanna Rodegg den Siebel. Die Marthe Schwertlein Marie Mosel-Tomschicks ist als feinkomische Leistung bekannt.

Alfred Lorentz, dem diese französische Musik ausgezeichnet liegt, brachte, vom Orchester trefflich unterstützt, den ganzen Melodienreichtum, den Gounod in diese Partitur ausgegossen hat, zum Ertönen. Dank Hans Bussards sorgsamer Regie gewannen die Bühnenvorgänge Fluß und Lebendigkeit. Daß Fanny Bourgeau den Walpurgisnacht-Zauber teilweise neu gestaltet hat, ist verdienstvoll; das Bacchanale ist nun leidenschaftlicher und dem Auge wohlgefälliger als früher.

Das Publikum war von den Darbietungen mit Recht begeistert und spendete den Trägern der Hauptrollen stürmischen Beifall.

H. Wck.

*

Kammersänger Jan van Gorkom begeht heute seinen 60. Geburtstag. Die große Zahl der Freunde des Sängers und Verehrer seiner Kunst werden an diesem Tag van Gorkom die herzlichsten Glückwünsche aussprechen und ihm für all die vielen herrlichen Genüsse danken, die er ihnen in der langen Zeit seiner Wirksamkeit in Karlsruhe bereitet hat. Van Gorkom, der seine Gesangsstudien in Berlin absolvierte, war, bevor ihn sein Weg an die Karlsruher Oper führte, an den Theatern in Köln, Koblenz, Essen und Bremen engagiert. Vom Jahre 1901 bis 1916 gehörte er dem Karlsruher Hoftheater an, zu dessen Zierden er sich stets zählen durfte. In den fünfzehn Jahren seines hiesigen Wirkens hat van Gorkom dank seiner reifen, ernsten und vornehmen Künstlerschaft sich die Gunst des Karlsruher Publikums in selten reichem Maße errungen. Sein außergewöhnlich schöner, weicher und klangsatter Bariton, seine geschmackvolle, eindringliche Sangesweise und sein glänzendes Spieltalent schufen Bühnendarbietungen von bleibendem Eindruck. Aus der großen Zahl der von Gorkom hier verkörperten Gestalten seien der Wolfram, Graf Luna, Rigoletto, Don Juan, Papageno, Zar, Vater Germont, Lothario, Escamillo, Jäger (Nachtlager) und Petruchio (Der Widerspenstigen Zähmung) als besonders eindringliche Leistungen genannt. Neben seiner Bühnentätigkeit hatte van Gorkom auch als Konzert- und Oratoriensänger stets große Erfolge zu verzeichnen.

Der Weggang des außerordentlich beliebten Künstlers von der Karlsruher Bühne bedeutete für diese zweifellos einen großen Verlust, zumal van Gorkom damals auf der Höhe seines Könnens stand. Erfreulicherweise hat unsere Opernleitung dem Sänger auch nachdem Gelegenheit gegeben, gastweise hier aufzutreten, und die jüngsten Gastspiele als Papageno und Rigoletto haben erneut van Gorkoms hohe Künstlerschaft bewiesen, nicht minder aber auch, welch großer Beliebtheit er sich in den hiesigen musikliebenden Kreisen erfreut. Man darf daher heute den Wunsch aussprechen, Jan van Gorkom noch oft auf der Karlsruher Bühne zu sehen und sich an seiner herrlichen Kunst zu erfreuen. Mit dieser Hoffnung verbinden auch wir den aufrichtigen Wunsch an Jan van Gorkom, daß sein Leben und seine Kunst auch in Zukunft unter glücklichem Sterne stehen mögen.

H. Wck.

Richard Strauß „Rosenkavalier" wird noch im Laufe dieses Monats sowohl am Teatro Castanzi, Rom, wie am Teatro Guiseppe Verdi, Triest, erstmalig in italienischer Sprache (Uebersetzung von Dr. Ottone Schanzer, Rom) zur Aufführung gelangen.

Kunst und Wissenschaft

Von der Heidelberger Universitätsbibliothek. Als Nachfolger des zurücktretenden Direktors der Universitätsbibliothek Geh. Rat Wille wurde wie schon gemeldet, Dr. Rudolf Sillib ernannt, der sich (1869 geb. in Mannheim) fast 30 Jahre an der gleichen Stelle als Kustos, Bibliothekar und zuletzt als Leiter der Handschriftenabteilung betätigt hat. Die Arbeiten Sillibs, der vom Studium der Geschichte und Nationalökonomie herkam, gehören durchweg ins historische Gebiet, berühren auch öfters Kultur und Entwicklung des Buchs. Vor allem wurden bekannt seine für weitere Leserkreise gedachten Schriften, wie die über Schloß und Garten von Schwetzingen und Schloß Favorite. Sillib ist Mitglied der „Bad. Historischen Kommission."

Personalien. Wie wir erfahren, ist der durch den Weggang des Geh. Medizinalrats Prof. Kallius nach Heidelberg erledigte Lehrstuhl der Anatomie an der Breslauer Universität dem außerord. Professor und Prosektor am anatomischen Institut der Universität Jena, Dr. med. Heinrich v. Eggeling, angeboten worden. — Zur Wiederbesetzung des Lehrstuhls der Kinderheilkunde an der Universität Marburg (an Stelle des Professors Bessau) ist ein Ruf an den außerord. Professor Dr. med. Ernst Freudenberg, Oberarzt der Kinderklinik (Luisenheilanstalt) in Heidelberg, ergangen. — Der außerord. Professor für Verwaltungsrecht, Steuerrecht, Arbeitsrecht und Industrierecht, Staats- und Völkerrecht sowie Staatsbürgerkunde an der Universität Münster, Dr. Ottmar Bühler, zurzeit vertretungsweise an der Universität Berlin tätig auf dem Lehrstuhl, der Ostern 1923 durch Professor R. Smend (Bonn) besetzt wird, hat einen Ruf als Ordinarius an die Universität Halle a. S. zum 1. April 1922 erhalten und angenommen. — Wie verlautet, ist dem Privatdozenten für Geburtshilfe und Gynäkologie an der Greifswalder Universität, Dr. Siegfried Stephan, Oberarzt der Frauenklinik, die Dienstbezeichnung „außerordentlicher Professor" verliehen worden. — Im Alter von 77 Jahren starb in Bern der Ordinarius für Zoologie an der Universität Bern, Professor Studer, bekannt durch seine längeren Forschungsreisen mit englischen und deutschen Expeditionen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Holz verboten. Es ergeht an die Waldbesitzer die Mahnung, freihändig Brennholz nur zu erträglichen Preisen und unter möglichster Berücksichtigung des dringendsten Bedarfes abzugeben.

Vierte Tagung des Verbandes elsaß-lothringischer Studentenverbände.

t. **Heidelberg**, 20. Febr. (Drahtber.) Die Tagung fand gestern ihren Abschluß und zugleich ihren Höhepunkt in einem akademischen Festakt in der Aula der Ruperto Carola. Unter weihevollen Klängen fuhren die Fahnengruppen der Heidelberger Studentenverbindungen und darauf die früher in Straßburg bestehenden, jetzt an den 11 Universitäten des Reiches tätigen Korporationen in den Saal; zum Zeichen der Trauer für die verlorene Heimat hatten sie ihre Banner mit schwarzen Schleifen versehen. Nach den Begrüßungsansprachen hielt Geh. Hofrat Dr. Oncken-Heidelberg die Festrede. Er erinnerte daran, daß die elsaß-lothringischen Studentenbünde dem Volk keine Illusionen vortäuschen wollen und für das elsässische Volk nicht das Recht der Selbstbestimmung verlangen in einem Augenblick, indem man uns das Selbstbestimmungsrecht versagt. Dagegen gelte es, die geistige Gemeinschaft mit den Elsaß-Lothringern fortzusetzen, da auch jenseits der Grenze ein Stück herrlichen Deutschtums bestehe, das seine Existenzberechtigung noch nicht verloren habe. Deutschland lebe ein doppeltes Leben, das eine Mal der Staaten- und das andere Mal das der Kulturnationen, die weit über die Staatengrenze hinüber bestehe. Das elsässische Problem sei also ein Ausschnitt aus dem ganzen großen deutschen Kulturproblem. Jetzt gilt es gegenüber den Elsässern: Treue um Treue! Nach einigen weiteren Vorträgen schloß die Feier mit dem Straßburglied.

*

t. **Ettlingen**, 20. Febr. Der in den 50er Jahren stehende Hilfswaldhüter Wilhelm Kast stürzte in Spessart in den Eingangsschacht eines Kellers und erlitt so schwere Verletzungen, daß er starb.

t. **Heidelberg**, 20. Febr. Eine Heidelberger Bürgerkrone aus dem Jahre 1846 ist dem Kurpfälzischen Museum von Verlagsbuchhändler Otto Winter geschenkt worden, die seines Urgroßvater, Buchhändler und Bürgermeister Christian Friedrich Winter gehört hatte.

a. **Weinheim**, 20. Febr. Durch badische Blätter ging eine als fette Ente zu bezeichnende Meldung, wonach in dem Schloßpark des Grafen von Berckheim ein Riesenbaum stehen soll, der 800 Kubikmeter Holzmasse enthalte, was bei den derzeitigen Holzpreisen einen Wert von 300 000 ℳ repräsentiere. Leider gibt es einen solchen Baum in unserer Gegend nicht, sondern es liegt augenscheinlich eine Verwechselung zugrunde. Es gibt allerdings einen Mammutbaum, der nach einer Vermessung von Professor Mayr bei einem Durchmesser von 3,7 Meter in 24 Meter Brusthöhe und einer Gesamthöhe von 102 Meter über dem Boden eine Holzmasse von 500 Kubikmeter ohne Rinde besitzt. Aber dieses Riesenexemplar, dessen Alter einige tausend Jahre betragen soll, steht nicht an der Bergstraße, sondern — in seiner kalifornischen Heimat. Im Schloßgartendes Grafen von Berckheim stehen wohl einige Prachtexemplare von Mammutbonnzedern, von denen die älteste einen Durchmesser von 1,20 Meter in Brusthöhe besitzt. Aber an die obigen Riesenmaße reichen diese Bäume selbstredend auch nicht annähernd heran.

t. **Tauberbischofsheim**, 20. Febr. Einer der Räuber, die am zweiten Weihnachtsfeiertag 1920 den Raubüberfall auf die Matzenbacher Mühle ausführten, ist in Ingoldstadt (Bayern) verhaftet worden. An dem damaligen Raubüberfall waren fünf Personen beteiligt. Die Räuber waren während des Gottesdienstes in die Mühle eingedrungen, hatten die Bewohner in Schränke eingesperrt und 10 000 Mk. erbeutet.

t. **Rastatt**, 20. Febr. In der vergangenen Woche traf hier ein junges Paar von Straßburg kommend ein, das wegen verweigerter Naturalisation aus dem Elsaß ausgewiesen worden war. Das Paar war völlig mittellos und Aufregung hatten bei der jungen Frau eine Frühgeburt zur Folge. — Ein 23jähriger Mann sollte zum Eintritt in die französische Fremdenlegion gezwungen werden. Da er sich dem Ansinnen widersetzte, wurde er zwei Tage in einer Kaserne in Elsaß-Lothringen festgehalten und dann über den Rhein abgestoßen. Er wanderte zu Fuß nach Iffezheim, übernachtete dort und kam dann nach Rastatt, wo er Aufnahme in der Fürsorgestelle fand, da er völlig mittellos ist.

= **Oberkirch**, 20. Febr. Kürzlich tagte hier in der Aula unter dem Vorsitz von Hauptlehrer Obert der Bezirkslehrerverein Oberkirch. Hauptlehrer Zähringer von Baldulm führte zum erstenmal sein eigenes Rechensystem und seine selbsterfundenen Zählvorrichtungen den Lehrern und Gästen vor. Herr Zähringer hatte 10 Baldulmer Kinder mitgebracht. Diese Rechenzwerglein zauberten die Lösungen der von ihrem Lehrer gestellten Aufgaben nur so hervor. Da sah man kein Gähnen und Stöhnen, sondern ein lustig Zeigen, Wegnehmen, Teilen und Vervielfachen. Die für diese Stufe sonst schwierigen Rechenexempel wurden so flott gelöst, daß selber die Alten Mühe hatten, mitzukommen. Die Zuhörer saßen staunend und lauschend zu Füßen des Altmeisters Zähringer, des jugendfrischen Greises im Silberhaar. Sein System hat sich selbst empfohlen, es ist das Rechensystem der Zukunft. Der greifbare Dank der kleinen Waldbauern für ihre trefflichen Leistungen: Wurst und Wecken, wurde von diesen mit freudigem Herzen entgegengenommen.

t. **Freiburg**, 20. Febr. Einen Kartoffelsturm gab es am Samstag in der Markthalle auf dem Münsterplatz. Einer gemeinnützigen Gesellschaft war es gelungen, aus der Gemeinde Forchheim bei Endingen 100 Zentner Kartoffeln nach Freiburg zu bekommen. Noch bevor die Kartoffeln zur Stelle waren, warteten schon viele Hunderte von Menschen auf die heißbegehrte Ware, die innerhalb kurzer Zeit verkauft war.

Aus dem Stadtkreise

Verkehrssperren. Aufgehoben ist die Annahmesperre für Frachtstückgut nach Hanau Ort, das für diese Station bestimmt ist oder dort umgeladen werden muß.

Gegen die Kapitalflucht. Der Reichsrat stimmte der Verlängerung des Gesetzes gegen die Kapitalflucht bis zum 31. März 1923 zu und beschloß, daß künftig an Zahlungsmitteln 20 000 Mark ins Ausland mitgenommen worden dürfen, während es bisher nur 3000 Mk. waren.

Das Generalkonsulat der Republik Columbien in Hamburg. Nachdem dem Generalkonsul der Republik Columbien in Hamburg, Herrn Luis Suarez Castillo, namens des Reichs das Exequatur erteilt worden ist, wird er zur Ausübung konsularischer Funktionen in Baden zugelassen.

Mietzinsberechnung. Wir werden von der Mieter- und Untermietervereinigung um Aufnahme einer Zuschrift ersucht, der wir entnehmen: In den hiesigen Tageszeitungen ist in verschiedenen Artikeln über die Mietzinsberechnung für Karlsruhe dauernd betont, daß eine Vereinbarung zwischen Vermietern und Mietern über die Berechnung und Höhe der Mietzinsen getroffen worden sei. Dazu muß aufklärend gesagt werden, daß dies nicht richtig ist. Die Vertretung der Mieter- und Untermietervereinigung E. V. als größte Mieterorganisation hat bei den Beratungen in der sog. Mietzinskommission dieser Berechnung nicht zugestimmt.

Regelung des Wettbewerbsverbots. Der im Juli 1921 in Aussicht gestellte Entwurf eines Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Wettbewerbsverbotes liegt zurzeit den Reichsministerien und den Regierungen der größeren Länder zur Aeußerung noch im Laufe dieses Monats vor. Es ist beabsichtigt, den Entwurf dann sofort den gesetzgebenden Körperschaften vorzulegen. Der Reichstag wird sich somit in einigen Wochen mit dem Entwurf beschäftigen können.

Die Volksbühne veranstaltete am Freitag im Saal der „Drei Linden" in Mühlburg einen wohlgelungenen „Bunten Abend". Aus der Fülle der von der Zuhörerschaft durchgehends sehr beifällig aufgenommenen Darbietungen vor vollbesetztem Saale, lassen sich nur die Hauptpunkte herausheben, so die Eingangsmusik, die Prof. Heinrich K. Schmid mit seinem Konservatoriumsorchester (Streicher und Klavier) spielte, worauf solistisch der Tenor Hölzer (Wagner-Gesänge) und die Sopranistin Rosel Landwehr (Arie aus Heiling) vorteilhaft hervortraten, sowie Fanny Bourgeau mit einem flott getanzten Walzer. Das bestens eingeführte Stückchen „Finden und Meiden" von Felix Baumbach mit der das deutsche Volkslied verwendenden Musik Prof. Schmids verfehlte sodann seine Wirkung nicht, zumal die zwei Solopartien in den bewährten Händen Hubert Endleins und Gertrud Stockers lagen. Im zweiten, humoristischen Teil des Abends zündeten vor Allem wieder die trefflichen Lautenvorträge Karl Heinz Kögeles und seiner Gattin, sowie die durchschlagenden Rezitationen des Ansagers des Abends, Hans Blum, des Direktors der Volksbühne, die aus diesem Abend wieder aufs Beste ihre Mitglieder unterhielt. — n.

Humor und Kunst herrschten am Sonntag nachmittag in dem Konzert in der Festhalle. Das Harmonieorchester unter der Leitung von Herrn Rudolph hatte ein äußerst inhaltsreiches und fröhliches Programm zusammengestellt. H. Endlein, Mitglied des Badischen Landestheaters, verstand es mit seinen heiteren Vorträgen zur Laute und am Flügel Stimmung in die Zuhörer zu bringen. Wegen der anschließenden Abendveranstaltung war die Zeit beschränkt, so daß er sich trotz des starken Beifalls keine Dreingabe abnötigen ließ. Nicht minder lebhafte Anerkennung fand Frl. Anni Heuser, ebenfalls Mitglied des Badischen Landestheaters, mit ihren Tänzen, die sie in geschmackvollen Kostümen elegant und gewandt vorführte. Von den Musikstücken des Harmonieorchesters wurde besonders das Stück von Vollstedt „Karle Mandelhuber besucht einen großen Automatensalon und läßt sich die verschiedenen Kunstwerke vorführen" beifällig aufgenommen. Das Nachahmen des aufgezogenen und abgelaufenen Automaten gelang vorzüglich. Es ist zu begrüßen, daß die Stadtverwaltung die Sonntagnachmittagkonzerte, die sich früher großer Beliebtheit erfreuten, wieder aufleben läßt, und versucht, nur wirklich Gutes zu bieten. Bei der Karlsruher Bevölkerung werden die Konzerte dankbar aufgenommen; der Besuch war sehr gut. Die Festhalle prangte noch im Schmuck des Winzerfestes. Im Hintergrunde sah man vom Lichte überflutet den trotzigen Istein mit dem Rebgelände, das einen edlen Tropfen spendet. Einheimischen und Fremden, die den Sonntag über in Karlsruhe weilen, dürften die Konzertnachmittage sicher eine angenehme Zerstreuung sein.

Veranstaltungen.

„Wintermärchen in der Festhalle". Dem „Isteiner Winzertag", der am letzten Samstag in der Festhalle wie berichtet, mit gutem Gelingen stattfand, folgt am nächsten Samstag ein Kostümball mit künstlerischen Aufführungen unter dem Titel „Ein Wintermärchen". Sämtliche Räume der Festhalle werden dafür wieder in künstlerischer Weise ausgeschmückt. Auf dem Podium im großen Saale wird Theatermaler Emil Burkard eine Schwarzwaldlandschaft aufbauen, in der das „Wintermärchen" spielt. Eine Reihe bester Kräfte des Landestheaters unter der Leitung des Oberregisseurs Hans Lange hat sich hierfür zur Verfügung gestellt. Zur Aufführung gelangt ein pantomimisches Märchenspiel „Meister Petzens Glück und Ende", das in launiger Weise eine Bärenjagd im Schwarzwald zum Gegenstand hat. Verschiedene Tanzeinlagen sind in die Handlung eingestreut und geben den Kräften des Balletts des hiesigen Landestheaters Gelegenheit zur Entfaltung ihrer Künste. Die Ballmusik stellt das Harmonieorchester; auch im kleinen Saale sowie in der Diele und im Biertunnel wird für musikalische Unterhaltung Sorge getragen sein. Die schönsten und eigenartigsten Kostüme der Ballbesucher werden preisgekrönt und zwar stehen hierfür 9 Preise (Körbe gefüllt mit Isteiner Auslese) zur Verfügung. Den Ballbesuchern wird hinsichtlich des Kostüms keinerlei Vorschrift gemacht, doch werden Masken und anstößige Kleidungen selbstverständlich nicht zugelassen. Es ist dies die letzte diesjährige Winterveranstaltung des Ausschusses zur Förderung kultureller Aufgaben der Stadt. Darum ist zu hoffen, daß auch sie einen großen Teil der Bürgerschaft anziehen wird. Man beachte die Anzeige.

Gertrud Braun gibt heute Dienstag, 21. Februar, abends 7½ Uhr, im Eintrachtsaale ihren wiederholt angekündigten Liederabend. Kapellmeister Dr. Hans Rohr aus Düsseldorf wird die Sängerin am Klavier begleiten. Karten bei Kurt Neuseldt und an der Abendkasse.

„Ein Abend am Hofe des Maharadscha" betitelt der hiesige F.C. Baden sein großzügig angelegtes Kostümfest, das kommenden Samstag in sämtlichen Räumen des Löwenrachen stattfindet. Die Leitung hat sich nur beste Kräfte gesichert, die Dekoration erfolgte im Einvernehmen mit Theatermaler Burkard, die Säle sind orientalisch beleuchtet, das ganze Fest verspricht angenehme Stunden. Vorverkauf erfolgt nur in geringer Anzahl. (Siehe Anzeige.)

Circus Busch, dessen rührige Direktion dauernd darnach trachtet, dem Karlsruher Publikum stets Neuigkeiten zu bieten, veranstaltet seit Montag sensationelle Internationale Ringkämpfe, welche von 17 Koryphäen des Ringkämpferverbandes zum Austrag gebracht werden sollen. Es handelt sich für den Sieger um eine ansehnliche Summe von 30 000 Mk. und diverse Prämien. Die Kämpfe versprechen sich hochinteressant zu gestalten.

Standesbuch-Auszüge.

Eheaufgebote. 18. Febr.: Paul Prengel von Zeitz, Pol.-Wachtmeister hier, mit Elsa Schmitt von hier; Eduard Höfele von hier, Rottenmeister hier, mit Anna Oberst von hier; Wilhelm Stumpf von hier, Schuhm. hier, mit Gertrud Ott von hier; Karl Löffler von hier, Straßenb.-Wagenführer hier, mit Frieda Brenner von hier; Adam Häfele von Tiedelsheim, Schneider hier, mit Marie Seeger von hier; Otto Link von Walldürn, Gendarmerie-Wachtmeister in Kehl, mit Anna Seifried von hier.

Geburten. 10. Febr.: Rudolf Bardo Adam, Vater Rich. Weber, Professor. — 17. Febr.: Maria Emma, Vater Ernst Klotz, Goldschmied. — 18. Febr.: Herta Frieda, Vater Eugen Natz, Fabrikarbeiter. — 19. Febr.: Magdalena Anita, Vater Friedr. Gehrig, Masch.-Former; Erika, Vater Wilh. Debach, Schlosser. — 20. Febr.: Anton Bernhard, Vater Anton Ruppert, Friseur.

Todesfälle. 16. Febr.: Maria Kreckel, alt 78 Jahre, Witwe von Phil. Kreckel, Tagl. — 17. Febr.: Wilhelmine Golling, Haushälterin, ledig, alt 54 Jahre; Karol. Weiß, alt 33 Jahre, Ehefrau von Ludwig Weiß, Schreiner; Andreas Seeburger, Betriebsleiter, Ehemann, alt 43 Jahre. — 18. Febr.: Wenzel Podubecky, Werkmeister a. D., Ehemann, alt 63 Jahre; Wilhelmine Stocker, alt 78 Jahre, Witwe von Markus Stocker, Kaufm. — 19. Febr.: Ferd. Stein, Privatm., Ehemann, alt 77 Jahre; Rachel Horowitz, alt 63 Jahre, Witwe von Hilel Horowitz, Kaufm.; Marie Maier, Privat., ledig, alt 59 Jahre. — 20. Febr.: Alfred, alt 6 Monate 13 Tage, Vater Karl Müller, Masch.-Schlosser.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Dienstag, den 21. Februar. 10 Uhr: Mina Stocker, Kaufmanns-Witwe, Kaiserstr. 160, Feuerbestattung. — 2 Uhr: Marie Maier, Privat., Kriegstraße 264. — ½3 Uhr: Wilhelm Falke, Student, Rüppurrerstr. 35. — 3 Uhr: Ludwig Jaeck, Kaufm. von Ettlingen, Südendstr. 60.

Frühmorgens
ehe Sie Ihrer Beschäftigung nachgehen
lesen Sie schon das Wichtigste
im
Karlsruher Tagblatt
der ältesten Morgen-Zeitung in Baden.
Ihr reicher Inhalt bietet Lesestoff für den ganzen Tag.

*

Verschiedene Drahtmeldungen

Die Angst.

t. **Köln**, 20. Febr. Die interalliierte Rheinlandskommission hat dem früheren Kommandanten der „Emden", Kapitän Müller, verboten, im besetzten Gebiete Vorträge zu halten.

Ein Narkotikum für ein Volk.

t. **Wien**, 20. Febr. Der Kontrolleur des englischen Schatzamts, Young, ist gestern hier eingetroffen und wird mit dem Bundeskanzler Schober und mit den Fachministern über die Verwendung der englischen Kredite konferieren. Bundeskanzler Schober erklärte in einer Unterredung, daß die Vorkriegsschulden, sowie die Kriegsschulden praktisch bereits abgestoßen sind und daß die Noteninflation ein Narkotikum war, mit dem es gelungen ist, bis heute durchzuhalten. Notwendig werde jetzt vor allem eine Stabilisierung der Krone sein, wobei jedoch eine sprunghafte Bewegung der Krone im Interesse der Exportfähigkeit der Industrie vermieden werden muß. Oesterreich werde die Hebung der Krone anstreben.

Die Verpfändung der Wiener Gobelins.

t. **Wien**, 20. Febr. Wie verlautet, hat die englische Regierung dem Wunsche Oesterreichs entsprochen und sich bereit erklärt, jene Gobelins, die als Pfandobjekt für die Kredite in Betracht kommen, in Oesterreich zu belassen. Die ungarische Regierung hat gegen die Verpfändung Einspruch bei der Reparationskommission in Paris erhoben, mit der Begründung, daß Ungarn ein teilweises Eigentum an diesen Kunstgegenständen zustehe.

Beibehaltung der Sommerzeit in Frankreich.

t. **Paris**, 20. Febr. Die Finanzkommission der französischen Kammer hat sich aus Gründen der nationalen Sparsamkeit einstimmig für Beibehaltung der Sommerzeit ausgesprochen.

Aus dem roten Rußland.

Odessa, 18. Febr. (Wolff.) Aus Moskau traf die Anordnung ein, daß deutschen Arbeitern als Spezialisten in den Häfen des Südens verschiedene Aemter übertragen werden sollen. — In den Händen der hungernden deutschen Kolonisten des Kreises Odessa befinden sich mehrere Schecks auf deutsche Banken über Beträge von weit über 10 Millionen. Das Volkskommissariat für Außenhandel verhandelt mit den Kolonisten über die Einlösung der Schecks gegen Manufakturwaren, Lebensmittel und landwirtschaftliche Geräte. — Der Eisenbahnverkehr von Odessa mußte wegen Mangel an Brennstoffen mehrere Tage eingestellt werden.

t. **Moskau**, 16. Febr. Aus Ersparungsrücksichten ist in der Nacht zum 13. Februar in ganz Räterußland der Stundenzeiger um eine Stunde vorgerückt worden.

Die Schätze der russischen Kirchen.

t. **Moskau**, 20. Febr. Wie die amtliche russische Telegraphenagentur Rosta meldet, haben bekannte Persönlichkeiten der orthodoxen Kirche vorgeschlagen, daß die Schätze und Kostbarkeiten der russischen Kirchen und Klöster zugunsten der Hungerleidenden Rußlands verwendet werden. Im Durchschnitt findet sich in den russischen Kirchen und Klöstern 30 Pud an Gold- und Silbergeräten vor. Wenn man diese Kostbarkeiten aller russischen Kirchen und Klöster veräußern würde, so könnten mit dem aus dem Verkauf erzielten Beträge sämtliche Hungende Rußlands zwei Jahre lang ernährt werden.

Moskau, 20. Febr. Zur Hilfe für die Hungernden und dem Kampfe gegen Seuchen, sowie zur Besserung des Loses der vom Staat unterhaltenen Kinder wird für das Jahr 1922 in allen Teilen Sowjetrußlands und in den zur Sowjetföderation gehörenden Republiken eine allgemeine Steuer von allen arbeitsfähigen Personen erhoben, und zwar von Männern von 17 bis 60 Jahren und auch von Frauen von 17 bis 55 Jahren. Von der Steuer befreit wurden lediglich die Angehörigen der Roten Armee und der Miliz.

Zehnstundentag in Warschau.

Warschau, 20. Febr. Der Landtag hat die Novelle über den Zehnstundentag im Handelsgewerbe nach stürmischer Debatte angenommen.

Ein Zwangsschiedsgericht in Norwegen.

Christiania, 20 Febr. Der heutige Staatsrat beschloß, einen Vorschlag über ein Zwangsschiedsgericht in Arbeitsstreitigkeiten vorzulegen, das im wesentlichen mit dem einstweiligen Schiedsgerichtsgesetz von 1919 übereinstimmt. Es wird vorgeschlagen, daß der König auf Wunsch einer der Parteien die Wiederaufnahme des Verfahrens anordnen kann, wenn während der Gültigkeitsdauer des Urteils wesentliche Veränderungen der Verhältnisse eintreten, von denen anzunehmen ist, daß sie bei Abgabe des Urteils von Bedeutung gewesen wären.

*

Ein Fliegerunfall über dem Vesuv. Der englische Flieger Cobham wurde bei einem Flug dicht über dem Krater des Vesuvs durch eine Schwefelentzündung 1000 Fuß hoch geschleudert. Es gelang ihm aber, sein Flugzeug unbeschädigt zu landen.

Stimmen aus dem Publikum

Kohlenversorgung und Schulbeginn.

Von allen behördlichen Stellen, die mit der Kohlenbewirtschaftung und mit der damit im engsten Zusammenhang stehenden Gas- und Lichtversorgung zu tun haben, wurden in der letzten Zeit dringende Appelle zur Sparsamkeit hinausgegeben. Zahlreiche wichtige Betriebe liegen still oder arbeiten mit beschränkter Stundenzahl, weil sie unter Kohlenknappheit zu leiden haben, andere verlegen die Arbeitsstunden ausschließlich in die Zeit der Tageshelle, um Licht zu sparen, und den Ladengeschäften hat man die Außenbeleuchtung der Schaufenster, sowie jedwede Art der Lichtreklame aus gleichem Grunde verboten. Alles weiß den Ernst der Situation zu würdigen, — nur die Schulbehörde nicht! Sie hat zwar erst in diesen Tagen bestimmt, daß in den Schulen, die keine wesentlichen Kohlenvorräte haben, der Unterricht zeitweise ausfallen darf, setzt aber zu gleicher Zeit (ab Montag, den 20. Februar) den Schulbeginn früh morgens allgemein von 8 Uhr 20 Min. auf 8 Uhr herab. Was dies allein in Karlsruhe rückwirkend auf nahezu sämtliche Haushalte an Licht- und Kohlenmehrverbrauch ausmacht, sei hier angedeutet. Wenn die Kinder um 8 Uhr in der Schule sein müssen, ist späteste Aufstehenszeit ½7 Uhr. Um diese Zeit ist es noch dunkel und man muß nahezu noch eine Stunde Licht brennen, denn erfahrungsgemäß bleibt das Licht — erst einmal angesteckt — brennen, bis es draußen ganz hell ist. Dies ist nicht der Fall, wenn das Aufstehen sich, wie bisher, erst gegen 7 Uhr vollzieht. Daß die Oefen bei dem jetzigen früheren Schulbeginn nahezu eine halbe Stunde früher angeheizt werden müssen, fällt gleichzeitig schwer ins Gewicht. So kann man ruhig behaupten, daß die völlig unzeitgemäße Maßnahme der Frühverlegung des Schulbeginns allein in Karlsruhe an Kohlen- und Lichtmehrverbrauch täglich mehrere Waggons Kohlen ausmacht. Ganz abgesehen von der Geldverschwendung, die den Haushaltungen damit zugemutet wird, haben wir aber, wie schon eingangs erwähnt, keine Kohlen zu verschleudern und es wäre daher dringend zu wünschen, daß diese neueste Verfügung sofort wieder rückgängig gemacht wird. S.

Tagesanzeiger.

Dienstag, den 21. Februar 1922.

Landestheater. Freund Heißsporn. 7—¼10 Uhr.

Künstlerhaus. Bunter Abend zum Besten der durch den Brand des Dessauer Landestheaters geschädigten Bühnenmitglieder. 8 Uhr.

Konzerthaus. Badische Lichtspiele. 6 u. 8½ Uhr.

Eintrachtsaal. Liederabend Gertrud Braun. 7½ Uhr.

Circus Busch. Sportvorstellung (Ringkampfkonkurrenz. 2. Tag). 8 Uhr.

Colosseum. Variete. 8 Uhr.

Uniontheater. Neues Programm.

Verein der leitenden Angestellten (Vela). Monatsversammlung im Landsknecht. 8 Uhr.

Spröde u. rote Haut
Aufspringen der Hände u. des Gesichts, Wundsein u. unrein. Teint beseitigt sofort Leokrem Dieses bewährte Hautpflegemittel erhalten Sie überall, wo Sie die bekannte Chlorodont-Zahnpaste kaufen.

Pfannkuch & Co

Zur Fastnachts-bäckerei

Schmelz-Margarine

Pfund Mark 28.–

Pfannkuch & Co

Das Baden in öffentlichen Wassern betr.

Auf Grund des § 75 P.St.G.B. wird mit Zustimmung des Bezirksrats nach erfolgter Vollzugsverkündung durch den Herrn Landeskommissär in Karlsruhe bezirkspolizeilich vorgeschrieben:

§ 1. Die Ortspolizeibehörden bestimmen die Badeplätze an den auf ihrer Gemarkung befindlichen öffentlichen Wassern.

§ 2. Das Baden im Freien ist nur mit Badebekleidung gestattet.

§ 3. Das Baden im Freien darf nur in einer Weise stattfinden, daß Anstand und Sitte nicht verletzt werden.

§ 4. Zuwiderhandlungen werden nach § 75 P.St.G.B. bestraft.

§ 5. Diese bezirkspolizeiliche Vorschrift tritt am 1. April 1922 in Kraft. Auf denselben Zeitpunkt wird die bezirkspolizeiliche Vorschrift vom 26. Mai 1865, das Baden in öffentlichen Wassern betreffend, aufgehoben.

Karlsruhe, den 14. Februar 1922.

Bezirksamt, Abt. II.

Mieter- und Untermieter-Vereinigung Karlsruhe (E. V.) Mitgl. d. Landesverbands u. Bund deutsch. Mietervereine.

Geschäftsst.: **Morgenstr. 51 v.**, Sprechst. tägl. 5—7 Uhr, Mittwoch 8—9 abends „Unter den Linden", Kaiser-Allee 71

Sonntag, den 5. März, vormittags ½10 Uhr pünktlich, im Saale des **„Colosseum"**

General-Versammlung

Tagesordnung:
1. Geschäfts- und Kassenbericht. 2. Neuwahlen. 3. Beratung eingegangener Anträge. 4. Die neue Mietzinsberechnung.

Anträge zur General-Versammlung müssen, wenn dieselben zur Beratung kommen sollen, bis Freitag, den 24. Februar, abends, beim Vorstand eingereicht sein.

Wir laden unsere Mitglieder zu der General-Versammlung ein und erwarten einen vollzähligen Besuch. Mitgliedsbuch dient als Ausweis zum Eintritt.

Der Vorstand.

Isr. Frauenverein Karlsruhe.

General-Versammlung

Sonntag, den 26. Februar, 3 Uhr, Herrenstraße 14. Rechenschaftsbericht und Wahlen. Um zahlreiches, pünktliches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Fleisch- und Wurstlieferung

Die Lieferung des Bedarfs an Fleisch- u. Wurstwaren für das städt. Krankenhaus ist für die Zeit vom **1. April 1922 bis 31. März 1923** zu vergeben.

Angebote sind verschlossen mit entsprechender Aufschrift versehen, bis spätestens

Samstag, den 25. Februar 1922, vormittags 9 Uhr

bei der unterzeichneten Verwaltung, Moltkestr. 6 einzureichen, woselbst auch die Lieferungsbedingungen eingesehen werden können.

Karlsruhe, den 13. Februar 1922.

Verwaltung des städt. Krankenhauses.

Kartoffel nur in Waggonlad. empf. **O. Schnabel, Neureut.**

Photographien aller Art in mustergültiger Ausführung. Atelier Rausch & Pester Karlsruhe, Erbprinzenst. 3

Charakter nach der Schrift! 20 Zeilen in Tinte nebst ℳ 7.– u. Portoersatz gegen Beurteilung durch **H. A. Ritter, Karlsruhe,** Körnerstraße 30.

Verschiedenes

Gesunder Knabe 8 Jahre alt, wird in gute Pflege gegeben. Angeb. unter Nr. 9311 i. Tagblb.

Leghühner, zerlegb. **Ställe,** Brutöfen, **Knochenmühl.,** d. Eierertrag hebend, Geräte usw. **Geflügelhof in Mergentheim 299,** Preisl. fr.

Fischhalle hinter dem Vierordtbad u. auf dem Wochenmarkt

Heute frisch eingetroffen:
Kabliau
Lengfische
Bratschellfische
Stockfische
sowie ff. **Marinaden.**
Nordseefisch-Vertriebsgef. m. b. H.
Telephon 4707.

Haarspangen Pfeile und Kämme werden repariert und neu aufpoliert bei

H. Bieler
Kaiserstraße 223
zwisch. Douglas- u. Hirschstr.

Jalousie-, Rolladen-Fabrikation.
Reparatur - Werkstätte.
W. Bäuerle
Rüppurrerstraße 20.

Elektr. Kocher und Heizöfen
Warmwasserbereiter
Beleuchtungskörper
Emil Schmidt & Kons.
Kaiserstraße 209.

Badisches Kinderleben in Spiel und Reim
von G. Schläger
Nr. 15 der Heimatflugblätter „Vom Bodensee zum Main"
herausgegeben
vom Landesverein Badische Heimat
50 Seiten mit 14 Abbildungen.
Preis Mk. 6.75.

Schläger bespricht die herkömmlichen, von Reimen und Lied begleiteten Beschäftigungen unserer Kinderwelt, ihre Spiele im Wechsel der Jahreszeiten, ihre Ausdeutungen von Haus und Tier, Tanzliedchen und Heilsprüche eben alle die rhythmischen Formen, die hineinschauen lassen in die Kinderseele. Vorlaute aus ganz Baden gestalten das Bild vielfarbig und machen das Heft überall hochwillkommen.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und vom Verlag:
C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H.
Karlsruhe (Baden) Ritterstraße 1.

Henko
Henkel's Wasch- und Bleich-Soda
unentbehrlich für Wäsche und Hausnutz
Hersteller Henkel & Cie. Düsseldorf
Preis das Paket Mk. 2.50.

Sämtliche **Farben, Lacke** etc.
Malerartikel
empfiehlt **Farbenhaus Waldstr. 15,** b. Collosseum.

Trauerbriefe jeder Art liefert rasch und in tadelloser Ausführung **C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H.**

Empfehlungen

Weißnähen u. Flicken Aenderungen von Damen- und Kinderkleidern sowie Neuanfertigungen. Näheres Humboldtstr. 6, 4. Stock links.

Kont. Pianist empfiehlt sich für **Tanz- und Unterhalt.-Musik. Gerstner,** Geibelstr. 14.

Ihr Paßbild in wenigen Minuten nur im **Photograph. Atelier,** Herrenstr 38

Unterricht

Verbessern Sie Ihre Schrift! Lessingstraße 78 **Fachlehrer Buck.** Telephon 1295.

Gift-Weizen best. Mäuse-Vertilgungsmittel, in Packungen von 100 gr Mk. 4. 1 Kilo Mk. 25.– liefert **U. V. A. Friedr. Springer Karlsruhe i. B., Markgrafenstraße 52. Telephon 3263.**

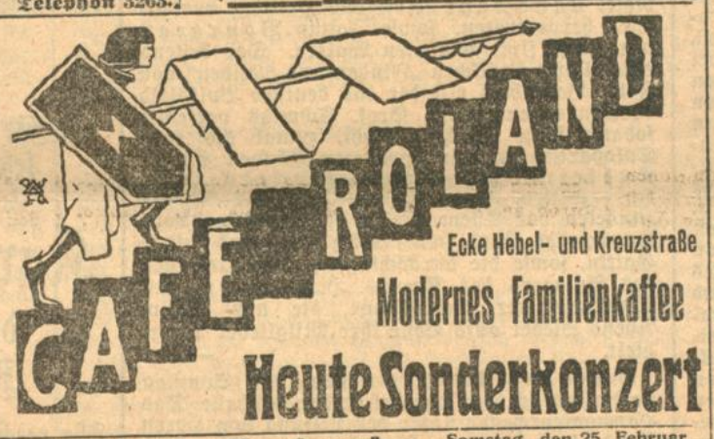
Union-Theater

Ab heute!
Der immer noch unübertroffene Weltmeister-Detektiv
Harry Hill
in seinem 15. sensationellen Erlebnis
Der Todesflieger
in 6 großen Akten von
Margot Pallas
und **Aloys Alfons Zengerlin.**
Hauptdarsteller:
Valy Arnheim, Marga Lindt.
Außerdem: Beiprogramm.

Keine Ladenspesen. Keine Personalspesen.
Daniels Konfektionshaus
Tel. 1846. Karlsruhe, Wilhelmstr. 34, 1 Tr.
Strickjacken, Ueberblusen, Jumpers in Wolle und Seide
zu billigsten Preisen.

Immer hört man,
wenn ich doch nur einmal einen **wirklich guten Schuhmacher** wüßte. **Probieren** Sie es deshalb bei der **besteingerichteten**
Schuhmacherei von Hans Lohr,
Lachnerstraße 26, Laden.

Steuerberatungen
Buch- und Bilanz-Prüfungen
Finanzierungen
werden von Fachmann gewissenhaft erledigt. Angebote unter Schließfach 92, Karlsruhe.



Ecke Hebel- und Kreuzstraße
Modernes Familienkaffee
Heute Sonderkonzert

Festhalle Karlsruhe. Samstag, den 25. Februar abends 7½ Uhr:
„Ein Wintermärchen"
Künstlerische Aufführung: „Meister Petzens Glück u. Ende"
(Mitglieder des Badischen Landestheaters).
Leitung: Oberspielleiter **Hans Lange.**
Dekorationen von Theatermaler **Emil Burkard.**
In Verbindung damit: **Kostüm-Ball.**

Preiskrönung der schönsten und eigenartigsten Einzelkostüme und Gruppen (diese aus mindestens 3 Personen bestehend): 3 Herren-, 3 Damen-, 3 Gruppenpreise (insgesamt 50 Flaschen Isteiner 1920 aus dem städt. Rebgut Istein). Preisverteilung 12 Uhr. **Im kleinen Saale:** Tanz- u. pantomimische Vorführungen. **Im Nebenzimmer:** Diele.

Eintritt einschl. Einlaßgeld und Lustbarkeitssteuer): Saal und Galerie 25 ℳ, Balkon I. und II. Reihe numeriert 30 ℳ, Zuschlag für den kleinen Saal und die Diele 5 ℳ. Abendkasse: Saalkarte 30 ℳ

Vorverkauf vom 22. bis 25. Februar, mittags 12 Uhr bei: Kaufmann **E. Flüge,** Kaiserstr. 51; Zigarrenhäuser **Pfeiffer,** Kaiserstr. 74, und **H. Meyle,** Kaiserstr. 141; **Odeon-Musikhaus,** Kaiserstr 175; **Verkehrsverein,** Kaiserstr. 158; **Kiosk,** beim Hotel Germania und Schalterkasse des **Stadtgartens.** Bei letzterer auch Abgabe der Balkonkarten und — bis Freitag abend 6 Uhr — Vormerkungen auf belegte Tische im großen und kleinen Saal (50 ℳ) und Stühle (5 ℳ). **Masken und anstößige Kostüme ausgeschlossen.**

Rotfroschgestalt innen der Qualitätsgehalt!
Erdal
putzt die Schuhe, pflegt das Leder!
Alleinhersteller: Werner & Mertz A.-G. Mainz.

Voranzeige
Samstag, den 25. Februar
in sämtlichen Räumen des Löwenrachen (Kaiserhalle)
Kostümball des F.-C. Baden „Am Hofe des Maharadscha"
12 erstklassige Kabarettkräfte u. a.
Willy Eder, Frl. Cilla Hermann, Adi Walz
2 vorzügliche Musikorchester
Beginn 7 Uhr Ende 2 Uhr
Vorverkauf: **Sporthaus Beier,** Kaiserstr. 174 **Cigarrenhaus Kopf,** Kaiserstr. 75
Anstößige Masken sind ausgeschlossen.

Pforzheim.
Weinrestaurant Perkeo, Stefanienstraße 2 +++ Fernruf 2448 +++
2 Minuten vom Bahnhof.
Erstklassige Küche, kalte u. warme Speisen zu jeder Tageszeit.
Diner / Souper nach Auswahl.
Anerkannt vorzügliche Weine.
Schönstes, gemütlichstes Lokal am Platze.

— Die Ausstellungshalle ist gut geheizt! —
CircusBusch
Karlsruhe — Ausstellungshalle
Dienstag abend 8 Uhr
Sport-Vorstellung
2. Tag der großen internationalen
Ringkampf-Konkurrenz
Heute abend 3 hochinteressante spannende Kämpfe.
Außerdem das großartige, neue Circus-Programm.
Vorverkauf Cigarrenhaus **Meyle,** Markt, und an der Circuskasse.

Badisches Landestheater.
Dienstag, 21. Februar, 7 bis ¼10 Uhr. Mk. 25.–
Volksbühne G 5
Freund Heißsporn.

Herrn Collins Abenteuer.

Roman von **Frank Heller.**

(Copyright 1922 by Georg Müller in München.)

(48. (Nachdruck verboten.)

Philipp erwiderte Mr. Smedley, er sei meistens Junggeselle.

Mr. Smedley (wütend): „Ein Gentleman scherzt nicht mit solchen Dingen."

Philipp: „Ich auch nicht."

Mr. Smedley: „Sind Sie Junggeselle oder nicht?"

Philipp: „Ja, immer."

Mr. Smedley: „Welche Sportzweige üben Sie aus?"

Philipp: „Ich fahre Auto".

Mr. Smedley: „Darauf pfeife ich! Ich frage, welchen Sport üben Sie aus?"

Philipp: „Autofahren ist mein einziger Sport."

Mr. Smedley (mit einem Röcheln): „Sport ... Autofahren ein Sport ... Ihr einziger Sport! Autofahren! Hinaus, Herr! Ein Autler will bei mir mieten! Daß mich nicht auf der Stelle der Schlag trifft!"

Philipp: „In diesem Falle könnte ich ja doch in Bradford Mansions mieten."

Mr. Smedley: „Schweigen Sie, Sir, dann auch nicht, das ist in meinem Testament vorgesehen. Hinaus!"

Philipp: „Ich wünsche Ihnen einen guten Morgen."

Nach einer Unterredung von ungefähr dieser Art ging Philipp, tief enttäuscht und nicht weniger wütend auf Mr. Smedley. Ein so unverschämtes kleines Quadrat von einem Kerl! Einen ehrlichen, Automobil fahrenden Mieter wie einen Verbrecher zu behandeln ... Das verdiente, beim Zeus, Strafe, und Philipp gelobte sich innerlich, ihn bei Gelegenheit nicht zu vergessen. Seine Erbitterung steigerte sich eine Woche später um das Doppelte, als er erfuhr, daß das Haus vermietet worden war, und zwar an keinen andern als an den, um dessentwillen er Gothenburg Road 49 verlassen wollte, nämlich den Detektiv Kenyon. Mr. Kenyon hatte es nicht allein gemietet — dazu reichten seine Mittel nicht, obwohl er ein eifriger Sportsmann war —, sondern mit einem Freund. Offenbar war er nach der Arretierung der Falschmünzerbande in seinem Beruf vorwärts gekommen, und Philipp bedachte nicht ohne Bitterkeit, daß durch seine Hilfe in dieser Angelegenheit Mr. Kenyon ihm jetzt Bradford Mansions wegschnappen konnte.

Ueber sein Pech gereizt, nahm er Anfang Juni von Gothenburg Road Abschied und zog mit Beobachtung aller Vorsichtsmaßregeln in eine stille Straße in der Nähe von Holland Park, die seinen Ansprüchen so halbwegs genügte.

Dann verging eine Zeit, Philipps Geschäfte führten ihn einmal ums andere in die Nähe von Bradford Mansions, und jedesmal empfand er einen bittern Stich im Herzen. Eines schönen Tags sah er, daß alle Häuser leer waren und Papier in den Fenstern hatten, mit Ausnahme von Nummer 5; und vor dem Haustor von Nummer 5 stand Mr. Johnson aus Norwegen und überwachte zwei Packer.

„Guten Tag, Mr. Johnson," sagte Philipp, „schließen Sie hier auch die Bude?"

„Ja, Sir," sagte Mr. Johnson. „Mr. Kenyon und Mr. Cane reisen heute abend in die Schweiz, Sir."

„Bleiben sie lange fort?" fragte Philipp.

„Bis August oder September, Sir."

„Die haben's gut," sagte Philipp. „Dann ist ja die Straße ganz leer."

„Ja, Sir, bis auf mich," sagte Mr. Johnson mit einem Seufzer.

„Ja, gewiß, bis auf Sie, Mr. Johnson," sagte Philipp und ging, ohne weiter an die Sache zu denken.

Es war an einem Samstag abend, eine Woche später, London war schwül wie eine Wüste, und Philipp ging langsam durch Piccadilly. Trotz des Gewühls auf den Straßen lag eine Feiertagsstimmung über der Stadt. Aber es war schwül, furchtbar schwül, und Philipp bog in den Hyde Park ein, um ein bißchen frische Luft zu schnappen.

Er ging einige Schritte in den Park und ließ sich auf einer Bank nieder. Ein anderer Herr saß schon darauf, aber Philipp beachtete ihn nicht.

Plötzlich warf er jedoch zufällig einen Blick zur Seite und erkannte zu seiner Ueberraschung den riesenhaften Mr. Johnson. Er paffte an einer Pennyzigarre, deren Licht sich auf seinen braunen Backenknochen und in den kleinen wasserblauen Augen wiederspiegelte. Den Hut, einen Schlapphut, der wenig zu seinem kantigen Kopf paßte, hatte er in den Nacken zurückgeschoben.

Philipp betrachtete ihn amüsiert und sagte:

„Guten Abend, Mr. Johnson."

Mr. Johnson sah mit dem Mißtrauen auf, das seiner Rasse eigen ist (wir haben schon erwähnt, daß er Smaländer war), offenbar erkannte er Philipp zuerst nicht. Dann kam er über ihn ins Klare und hob die Hand, um zu grüßen. Dabei entglitt ihm ein weißes zusammengefaltetes Papier — eine Zeitung, wie es schien —, die vor Philipp zu Boden fiel. Philipp bückte sich artig, um sie aufzuheben. Man denke sich sein Staunen, als er fand, daß es eine Nummer des „Strix" war!

„Strix"! Die zehnfach gereinigte Essenz der schwedischen Witzlaune, Albert Engströms „Strix". Es war, als öffnete sich ein Fenster in die Vergangenheit, und eine Taube käme durch hereingeflattert, mit einem Olivenblatt im Munde: eine Nummer des „Strix".

„Was, Mr. Johnson!" rief er, „Sie sind Schwede?"

Er streckte die Hand aus, Mr. Johnson faßte sie vorsichtig zwischen seinen beiden ungeheuren Händen und, gleichsam einer geheimen, lange nicht geölten Feder gehorchend, regten sich seine Lippen und sagten im schönsten Smaländer Dialekt:

„Ja, freilich, ich bin aus Smaland."

Dann machte er eine Pause wie selbst erstaunt über den Klang seiner Stimme.

„Aber der Herr wird doch kein Schwede sein?"

„Und ob ich ein Schwede bin," sagte Philipp herzlich."

„Ist's die Möglichkeit, ist's die Möglichkeit — und ich hab jetzt seit 14 Jahren nicht schwedisch gesprochen."

„Solange sind Sie schon da?"

„Freilich, freilich," bestätigte Mr. Johnson dankenvoll, „mit zwanzig Jahren bin ich von daheim fort, Dackemala heißt der Ort ..."

„Ich kenne ihn," murmelte Philipp leise.

„Der Herr kennt Dackemala! Ist's die Möglichkeit! Und ich bin seit vierzehn Jahren nicht dagewesen. Kennt der Herr die Leute dort? Vielleicht den Herrn Baron, oder am Ende den Herrn Stationsinspektor? Nein, nicht? O Gott, o Gott, wie oft hab' ich doch schon hinfahren wollen ..."

Philipp zuckte zusammen. In seinem Innern fühlte er die Geburtswehen einer plötzlichen Idee. Mr. Smedley hatte ihn schlecht behandelt, mit Kenyon hatte er auch noch ein Hühnchen zu pflücken, wie wäre es, wenn ...

„Aber, Mr. Johnson," sagte er, „ein Mann in Ihrer Stellung muß doch in der Lage sein, nach Hause zu fahren!"

(Fortsetzung folgt.)

Hilfe bei direkten oder indirekten Kriegsschäden von Zivilpersonen

Die vielfachen Schäden an Leib und Leben der Zivilbevölkerung, die durch die russischen Einfälle in Ostpreußen und die sich steigernden Angriffe feindlicher Flieger auf das Reichsgebiet verursacht wurden, veranlaßten im Jahre 1916 ein Gesetz über die Feststellung von Kriegsschäden im Reichsgebiet, das eine genaue Feststellung der durch den Krieg verursachten Beschädigungen vorschrieb und eine Entschädigung in Aussicht stellte. Trotz der von Anfang an erkannten Notwendigkeit einer gesetzlichen Regelung dieser Frage stellten sich aber der Ausführung immer neue Hindernisse entgegen, deren genaue Kennzeichnung hier zu weit führen würde. Die Landesregierungen versuchten nach Vereinbarung mit dem Reich der dringendsten Not durch Gewährung von Vorentschädigungen an die Verletzten und die Hinterbliebenen der Getöteten zu steuern; ein Zustand, der natürlich auf die Dauer unhaltbar war. Während die durch den Krieg und den Friedensschluß verursachten Vermögensschäden wegen ihrer sachlichen Verschiedenheit in mehreren Gesetzen geregelt sind, will der neue Entwurf, der zurzeit im 19. Ausschuß des Reichstags beraten wird, die durch den Krieg veranlaßten Personenschäden einheitlich in einem umfassenden Gesetze regeln, ohne Rücksicht darauf, ob die körperlichen Schäden im Inlande, im Auslande oder in den deutschen Kolonien verursacht worden sind, oder ob die Schäden unmittelbar durch den Krieg selber bewirkt oder durch die unmittelbaren Folgen des Krieges entstanden sind. Die aufs äußerste angespannte Finanzlage des Reiches sowie das Militärversorgungsgesetz vom Jahre 1920 verbieten eine so weitgehende Entschädigung, wie sie an sich zu wünschen wäre. Der Entwurf hält sich im allgemeinen an die Vorschriften des Reichsversorgungsgesetzes von 1920. Da die Militärversorgungsberechtigten ihre Ansprüche erst vom 1. April 1920 an geltend machen können, so können die Zivilpersonen aus Gerechtigkeitsgründen ebenfalls erst von diesem Zeitpunkt ab ihre Entschädigung empfangen. Der Begriff der Beschädigungen ist sehr weit gefaßt. So fallen darunter auch die Operationen polnischer Banden während der Aufstandsbewegung im Osten, die Schädigungen durch Internierungen und Fortführung als Geiseln (besonders während der Besetzung Ostpreußens durch die Russen und des Elsasses durch die Franzosen zu Beginn des Krieges). Der Entwurf umfaßt auch sämtliche reichsangehörige Zivilpersonen, die freiwillig oder unfreiwillig von deutschen Behörden für Zwecke der Kriegsführung, z. B. Straßen- oder Brückenbewachung, verwandt worden sind. Auch die Besatzungsschäden an Leib und Leben, die durch Schießereien, rücksichtsloses Automobilfahren von Angehörigen der Ententetruppen oder durch Gesundheitsstörungen, verursacht durch Unterbringung in unzulänglichen Gefängnissen oder durch irgend einen Uebergriff der Besatzungsbehörden, fallen unter diesen Entwurf. Ebenso die körperlichen Schädigungen, die im unbesetzten Reichsgebiet durch Uebergriffe der Organe der verschiedenen Ententekommissionen verursacht sind. Beschädigten, die das 14. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, wird nur Heilbehandlung gewährt; ein Anspruch auf Rente steht ihnen nicht zu. Die durch den Entwurf festgesetzte Rente richtet sich nach den im Reichsversorgungsgesetz festgesetzten Renten, und zwar beträgt sie:

25 v. H. der Reichsversorgungsgesetz-Rente bei Vollendung des 14. Lebensjahres,
50 v. H. bei Vollendung des 15. Lebensjahres,
75 v. H. bei Vollendung des 16. Lebensjahres,
100 v. H. bei Vollendung des 18. Lebensjahres.

Im übrigen sind die Bestimmungen ähnlich wie die des Reichsversorgungsgesetzes. Die durch die Länder gewährten Vorentschädigungen sollen den Beschädigten auf ihre Rente angerechnet werden. Die Länder erhalten die von ihnen gewährten Vorentschädigungen vom Reich zurückerstattet. Da infolge einer strengen Anwendung des Gesetzes sich Härten herausstellen können, soll die Reichsregierung ermächtigt werden, in derartigen Fällen einen angemessenen Ausgleich eintreten zu lassen.

Wirtschafts- und Handels-Zeitung

Letzte festgestellte Kurse im Freiverkehr.

(Eigener Drahtbericht.)

Frankfurt, den 20. Februar (abends).

Belgien	**1950**	**Schweiz**	—
Paris	**2050**	**London**	**985**
Neuyork	**225**	**Italien**	—
Holland	**8550**		

Tendenz: fest.

Mannheimer Produktenbörse.

K. **Mannheim**, 20. Febr.

Der Besuch am heutigen Produktenmarkte war außerordentlich groß und sowohl nach Brotgetreide, als auch nach allen sonstigen Artikeln machte sich eine große Nachfrage geltend. Die Festigkeit, die während des ganzen Verlaufes anhielt, stand im Einklang mit der aufwärtsstrebenden Richtung an den Devisenmärkten, woselbst die ausländischen Zahlungsmittel fortgesetzt höher genannt werden. Ferner waren die festen Tendenzberichte und steigende Preise, die von amerikanischen Märkten einliefen, von anregendem Einfluß. Weizen, die Forderungen hierfür bewegten sich zwischen 1175 bis 1200 M. die 100 kg, bahnfrei Mannheim; doch wurden seitens der Verkäufer von auswärts noch weit höhere Preise genannt, die aber keine Berücksichtigung fanden, zumal sich die Händler, wie auch die Mühlen, im Einkauf äußerst vorsichtig verhalten. Auch Roggen tendierte wie Weizen und die Preise, die genannt werden, bewegten sich zwischen 920—940 M. die 100 kg, bahnfrei Mannheim. Gerste lag sehr fest, doch können die Preise nur als nominell bezeichnet werden, da die heutigen Forderungen, weil zu hoch, keine Beachtung fanden, sie lauteten auf 900—920 M. per 100 kg, bahnfrei Mannheim. Hafer war ab württembergischen Stationen zu 790—798 M. und ab Taubergegend zu 800—802 M. die 100 kg, ab Stationen am Markte ,wogegen für in Mannheim disponiblen Hafer die Forderungen mit 850 M., bahnfrei Mannheim genannt wurden. Mais wurde infolge des steigenden Dollarkurses teuerer offeriert und Mixedmais war zu 775 M., frei Waggon Mannheim angeboten. Futtermittel lagen sehr fest, bei stark erhöhten Preisen. Biertreber kosten 650—680 M. die 100 kg, bahnfrei Mannheim. Auch Rapskuchen, ferner Kokoskuchen auf Malzkeime waren höher im Preise gehalten. Für Weizen- und Roggenkleine verlangte man 590—600 M. für die 100 kg, ab süddeutschen Mühlenstationen. Rauhfutter hatte sehr festen Markt und die Preise für Wiesenheu stellten sich auf 380—400 M. und für drahtgepreßtes Stroh auf 138—140 M. für die 100 kg, bahnfrei Mannheim. Mehl zog gleichfalls infolge der stark gesteigerten Brotgetreidepreise an und für Basis Spezial 0, wurden heute 1575 M. (bisher 1450 M.) für die 100 kg, ab süddeutschen Mühlenstationen notiert. Entsprechend dieser Steigerung für Spezial 0 lauteten auch die Forderungen für die anderen Mehlsorten höher. Hülsenfrüchte waren infolge der Kartoffelknappheit bei anziehenden Preisen gesucht. Man nannte Erbsen, je nach Qualität mit 1100—1300 M., fleischfarbige Brasilbohnen mit 750—775 M., braune Brasilbohnen mit 650—655 M. und Reis mit 1500 M. die 100 kg, bahnfrei Mannheim.

Amtl. Notierungen: Mais, amer. 775, Weizen, loco, unnotiert, Roggen, loco 900, Erbsen, inl. 900 bis 1050, Hafer 825—835, Braugerste 900—920, Biertreber 650—680, Wiesenheu 400—430, Preßstroh 130—150, gebundenes Stroh 130—150, Reis, in., mit Sack 1200—1500. Tendenz: fest.

Börse – Handel – Industrie – Gewerbe

Mannheimer Effektenbörse.

(Eigener Drahtbericht.)

K. **Mannheim**, 20. Febr. Der heutige Börsenverkehr gestaltete sich wieder bei fester Tendenz recht lebhaft. Besonders chemische Industrie-Aktien haben beträchtliche Kurssteigerungen zu verzeichnen. Badische Anilin gingen zu 815 Proz. um, Bremen-Besigheim zu 1875 und Verein deutscher Oelfabriken zu 1425 Proz. Ferner waren Geschäfte in Heilbronner Straßenbahn zu 225 Proz., Benz zu den Kursen 735 und 745 Proz., Dampfkessel Rodberg zu 810 Proz., Dingler 670 Proz., Waggon Fuchs 860 Proz., Mannheimer Gummi 780 Prozent, Neckarsulmer 1420 Proz., Rhein-Elektra 595 Proz., Freiburger Ziegel 610 Proz., Zellstoff Waldhof 960 Proz. und Zuckerfabrik Frankenthal 920 Prozent. Banken, Brauereien und Versicherungsaktien stellten sich teilweise höher.

Frankfurter Börse.

w. **Frankfurt a. M.**, 20. Febr. Bei der Eröffnung der neuen Börsenwoche machte sich auf sämtlichen Gebieten des Effektenverkehrs eine größere Kaufneigung bei steigenden Kursen geltend. Die lebhafte Bewegung erstreckte sich in erster Linie auf die bereits in letzter Zeit bevorzugten chemischen und elektrischen Papiere. Diese feste Tendenz übte auch auf die Gesamthaltung einen merklich befestigenden Einfluß aus. Eine größere Anzahl von Sonderpapieren stand im Zeichen der Aufwärtsbewegung. Anzuführen sind u. a. Schiffahrtswerte, Metall- und Maschinenfabrikpapiere lagen fest. In Montanpapieren war der Verkehr ruhig bei unregelmäßiger Tendenz. Oberbedarf, Caro und Laurahütte schwächten sich ab. Sehr fest Lothringer Hütte.

Das Geschäft auf dem Markt der unnotierten Werte war sehr lebhaft. Gesucht waren Chemische Brockhues 1240, Rhenania 1140, Inag 585—595. Es wurden ferner genannt: Mansfelder Kuxe 25 000, Deutsche Petroleum 2100, Benz 765, Lahmeyer 450, Karstadt 350, Tiag 338, Rastatter Waggon 930. Im Anschluß an die feste Haltung der ausländischen Zahlungsmittel waren Valutapapiere höher.

Der Dollar, der anfangs 210 genannt wurde, stieg auf 217—215.

Die fortlaufend notierten Papiere wiesen anfangs folgende Notierungen auf: Adlerwerke Kleyer 650, Neckarsulmer 1400, Lahmeyer sehr lebhaft 619, Bergmann 980, Felten & Guilleaume 1360, plus 110, Zuckerfabrik Offstein gesucht, Rheinstahl stiegen auf 970. Zement-, Bau-, Terrain und Oelfabrikaktien erheblich höher. Badische Anilin 800, Elberfelder Farben anziehend, Eisenhandel 1090, plus 90. Erheblich höher stellten sich Zellstoff Wacker, Dingler Maschinenfabrik, Mainkraft, Motoren Oberursel, Zellstoff Aschaffenburg abgeschwächt 1050. Im übrigen blieb das Geschäft lebhaft und die Tendenz fest.

Die Feststellung der Kurse erlitt eine Verzögerung, da sich die Kaufaufträge erheblich mehren. Die Börse schloß fest. Montanpapiere unregelmäßig.

Berliner Börse.

w. **Berlin**, 20. Febr. Durch die vor einigen Tagen einsetzende kräftige Steigerung der Devisenpreise, die auch heute ihren Fortgang nahm und den Dollarkurs bis 216 hob, erhielt die Haussestimmung der Börse neuen Antrieb. Bei starker allseitiger Beteiligung des Privatpublikums setzte der Verkehr bei größerer Aufwärtsbewegung der Kurse ein. Infolgedessen zog sich die Festsetzung der Anfangskurse teilweise bis nach 12½ Uhr hin. Die Kauflust des Privatpublikums machte sich erfahrungsgemäß besonders in den zu Einheitskursen gehandelten Papieren bemerkbar, wo infolgedessen mit einer erheblichen Verzögerung der Kursfeststellung wie auch mit neuen Steigerungen zu rechnen ist.

In den zu schwankenden Kursen gehandelten Papieren waren besonders Elektrizitäts-, chemische, Textil- und andere Industriepapiere unter durchschnittlichen Kurssteigerungen von 50—90 Proz. bevorzugt, wogegen Montanwerte anfangs ruhiger lagen und wie oberschlesische unter Realisationen zu leiden hatten. Laurahütte verloren 200, Caro ungefähr 100. Die anderen Papiere waren widerstandsfähiger. Bei Schiffahrtsaktien betrug die Steigerung bis 30 Prozent, bei Bankaktien war sie geringer und erreichte nur bei der Deutschen Bank 20 Prozent. Sonst waren Steigerungen bis über 100 Proz. zu erwähnen. Goldschmidt, Hartmann, Norddeutsche Wolle, Neu Guiana und Stöhraktien, letztere um 200 Proz.

Die Realisationslust für Oberschlesische Montanwerte drückte weiterhin dämpfend auf die Haussebewegung, so daß auch die hohen Anfangskurse nicht überall behauptet blieben, ohne daß aber die feste Grundstimmung darunter litt. Eine wesentliche Beeinträchtigung erfuhren Kaliwerte mit Ausnahme der etwas höheren Westeregeln. Am Rentenmarkt waren Mexikaner höher. In bezug auf die wegen derSteigerung der A.E.G.-Aktien auftauchenden Gerüchte hinsichtlich der Einführung der A.E.G. an der Neuyorker Börse wurde von unterrichteter Seite darauf hingewiesen, daß diese schon seit langem an der Straßenbörse in Neuyork gehandelt werden, da bekanntlich vor einigen Jahren große Posten von A.E.G.-Aktien nach Amerika verkauft worden waren.

Märkte.

Viehmarkt in Karlsruhe. Amtl. Bericht vom 20. Februar. Es wurde bezahlt für 50 kg Lebendgewicht:

Ochsen, vollfleischige, ausgemästete, im Alter von 4—7 Jahren 1500—1600 M.; junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 1400—1500 Mark; mäßig genährte junge und gut genährte ältere 1300—1400 M.

Bullen, vollfleischige, jüngere 1400—1500 M.; mäßig genährte junge und gut genährte ältere 1300 bis 1400 M.

Kühe und Färsen, vollfleischige, ausgemästete Färsen, höchsten Schlachtwertes 1600—1650 M.; vollfleischige, ausgemästete Kühe, höchsten Schlachtwertes, bis zu 7 Jahren 1200—1300 M.; gut entwickelte Färsen 1450—1600 M.; mäßig genährte Kühe 1300—1450 M.; gering genährte Färsen 700—900 M.

Kälber, mittlere Mast- und beste Saugkälber 1500—1550 M.; geringere Mast- und gute Saugkälber 1400—1500 M.

Schweine, vollfleischige, von 120—150 kg Lebendgewicht 1900—2000 M.; vollfleischige, von 100 bis 120 kg Lebendgewicht 1800—1900 M.; vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht 1700 bis 1800 M.; vollfleischige unter 80 kg Lebendgewicht 1650—1700 M.; Sauen 1600—1650 M.

Zufuhr 460 Stück: Ochsen 36, Bullen 47, Kühe 40, Färsen 69, Kälber 27, Schweine 241 Stück.

Tendenz: langsam. Der Markt wurde nicht geräumt.

Viehmarkt in Mannheim. Amtl. Bericht vom 20. Februar. Es wurde bezahlt für 50 kg Lebendgewicht:

Ochsen, vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes, die noch nicht gezogen haben (ungejocht) 1600—1650 M.; vollfleischige, ausgemästete, im Ater von 4—7 Jahren 1500—1550 M.; junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 1200—1350 M.; mäßig genährte junge und gut genährte ältere 1000—1200 M.

Bullen, vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schachtwertes 1350—1500 M.; vollfleischige jüngere 1200—1300 M.; mäßig genährte junge und gut genährte ältere 1000—1150 M.

Kühe und Färsen, vollfleischige, ausgemästete Färsen, höchsten Schlachtwertes 1550—1650 M.; vollfleischige, ausgemäst. Kühe, höchsten Schlachtwertes, bis zu 7 Jahren 1450—1500 M.; ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 1200—1300 M.; mäßig genährte Kühe und Färsen 950—1100 M.; gering genährte Kühe und Färsen 750—900 M.

Kälber, feinste Mastkälber 1600—1700 M.; mittlere Mast- und beste Saugkälber 1550—1600 M.; geringere Mast- und gute Saugkälber 1500—1550 Mark; geringere Saugkälber 1400—1500 M.

Schafe, Mastlämmer und jüngere Masthammel 1050—1100 M.; älter Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 950—1000 Mark; mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 900—950 M.; Mastlämmer 800—850 M.; geringere Lämmer und Schafe 750—850 M.

Schweine, Fettschweine über 150 kg Lebendgewicht 2000—2075 M.; vollfleischige von 120—150 kg Lebendgewicht 1950—2000 M.; vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht 1900—1950 M.; vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht 1850 bis 1900 M.; vollfleischige unter 80 kg Lebendgewicht 1750—1850 M.; Sauen 1650—1800 M.

Tendenz: Handel mit Großvieh mittelmäßig, kleiner Ueberstand, mit Kälber lebhaft, ausverkauft, mit Schweinen mittelmäßig, bereits geräumt, mit Schafen mittelmäßig, ausverkauft.

Wertpapier- und Devisenmarkt

Frankfurter Kursnotierungen:

	17.Feb.	20.Feb.
Badische Bank	511.—	519.—
Darmstädter Bank	323.—	330.—
Deutsche Bank	549.—	536.—
Diskonto Commandit	450.—	459.—
Dresdener Bank	360.—	395.—
Mitteld. Creditbank	312.—	314.50
Oesterr. Länderbank	185.—	195.—
Pfälzische Bank	55.50	59.50
Rhenische Creditbank	290.—	290.—
Südd. Diskonto-Ges.	399.—	400.—
Wiener Bankverein	56.—	64.—
Württbg. Notenbank	400.—	404.50
Ottomanbank	—.—	—.—
Bochumer Gußstahl	1280.	1300.
Gelsenkirchen	1185	1225.
Harpener	1800	1770.
Laurahütte	2505.	2320.
Aschaff. Zellstoff	1062	1050.
Grün & Bilfinger	750.—	780.—
Zementw. Heidelberg	840.—	870.—
Bad. Anilin	740.—	800.—
Scheideanstalt	1600.	1400.r
Höchster Farben	730.—	790.—
Chem. Fabr. Mannheim	—.—	—.—
Deutsch Uebersee	—.—	—.—
Elektr. Licht u. Kraft	578.—	635.—
Gebr. Junghans	650.—	660.—
Adler & Oppenheimer	1650.	1850.r
B. Masch. Badenia	690.—	750.rat
Maschfabr. Durlach	901.—	947.50
Maschfabr. Gritzner	1450.	1450.r
Haid & Neu	800.—	835.—
Maschfabr. Karlsruhe	1095	1100.
Oberursel	796.—	839.—
Schlinck & Co.	1650.	1500.
Schuhfabrik Herz	598.	649.—
Elsässer Baumwolle	1070.	1100.
Spinnerei Ettlingen	1350	1375.
Ihrenfabr. Furtwang	852.—	880.—
Waggon-Fabrik Fuchs	850.—	870.—
Zellstoff Waldhof	965.	965.—
Zuckerfabr. Waghäusel	850.—	918.—
Zuckerfabr. Frankenth.	845.—	901.—
Benz Motoren	715/20	765.—
Mannh. Versich.-Ges.	—.—	—.—
Rütgers-Werke	1035	1050.

Berliner Kursnotierungen:

Festverzinsl. Werte	17.Feb.	20.Feb.
5% I Dtsch. Schatzanw	—.—	—.—
5% II „ „	100.—	100.—
5% III „ „	100.—	100.—
4½ IV—V „	86.10	86.10
4½ VI—IX „	72.—	72.—
4½ 1924er „	96.10	95.90
5% Deutsch. Reichsanl.	77.50	77.50
4% „ „	87.90	87.75
3½% „ „	75.50	75.10
3% „ „	110.—	109.90
Deutsche Prämienanl.	80.20	80.10
5% Pr. Schatzanw. 1921	—.—	—.—
4% Pr. „ 1922	100.20	100.—
4% Preußische Konsol.	74.50	73.60
3½% „ „	62.—	61.50
3% „ „	59.90	59.75
4% Bad. Staatsanl. 08/14	77.—	77.90
Eisenbahn-Aktien		
Schantungbahn	494.—	502.—
Gr. Berl. Straßenbahn	—.—	—.—
Baltimore	699.—	740.—
Prinz-Heinrich-Bahn	—.—	—.—
Orientbahn	—.—	—.—
Schiffahrts-Aktien		
Argo Schiffahrt	—.—	—.—
Deutsch-Australien	586.—	618.—
Hamburger Paketfahrt	490.50	505.—
Hambg.-Südamerika	925.—	—.—
Hansa D.-Schiffahrt	479.—	498.—
Norddeutscher Lloyd	378.—	405.—
Bank-Aktien		
Berliner Handelsges	560.—	568.—
Darmstädter Bank	326.50	332.—
Deutsche Bank	537.—	550.—
Diskonto-Commandit	452.—	463.—
Dresdener Bank	358.—	380.—
Nationalbank	335.—	341.—
Oesterr. Credit	83⅞	90.75
Reichsbank	200.—	199

Industrie-Papiere	17.Feb.	20.Feb.
Accumulatoren	1195.	1150.
Adlerwerke	634.—	645.—
Alexanderwerke	609.—	620.—
A. E. G.	850.—	990.—
Aluminium	—.—	—.—
Anglo Continental	1550.	1595.
Augsburg-Nürnberg	—.—	1236.
Badische Anilin	749.—	835.—
Bergmann Elektrizität	920.—	—.—
Berl. Anh. Maschinen	731.50	750.—
Berliner Maschinen	1197.	1200.
Bing Nürnberg	685.—	736.—
Bismarckhütte	—.—	—.—
Bochumer Guß	1275.	1330.
Gebrüder Böhler	1440.	1450.
Brown-Boveri	—.—	—.—
Buderus Eisen	1100.	1060.
Chem. Grießheim	890.—	1000
Chem. Albert	1675.	1673.
Daimler Motoren	602.—	625.—
Dessauer Gas	601.—	620.—
Deutsch-Luxemburg	1150.	1215.
D. Eisenbahn S. W	757.—	769.—
Deutsch Erdöl	2000	2100
Deutsches Kali	1575	1550
Deutsche Waffen	1545	1540
Deutsch Eisenh.	974.50	1000.
Dynamit Trust	885.—	900.—
Elberfelder Farben	749.—	845.—
Eschweil. Bergwerke	911.—	1000.
Feldmühle Papier	950.—	990.—
Felten & Guilleaume	1250.	1310.
Filter Brautechnik	1750	2000
Gaggenau	950.—	1000.
Gasmotoren Deutz	780.50	820.—
Gelsenkirchen	1195	1275.
Genschow	800.—	928
Goldschmidt	1240	1350
Gritzner Maschinen	1550.	1700
Hannover Maschinen	2700	2760
Hannover Waggon	930.—	970.—
Harpener	1780.	1760.
Hasper Eisen	—.—	—.—
Hirsch Kupfer	850.—	906.—
Höchster Farben	740.—	820.—
Hösch Eisen	1475	1470.

	17.Feb.	20.Feb
Hohenlohe	1260.	1224.
Kali Aschersleben	1200.	1200.
Maschfabr. Karlsruhe	1075.	1100.
Ver. Köln.-Rottweil	960.	985.—
Kostheimer Cellulose	589.—	620.—
Kyffhäuser	680.—	725.—
Lahmeyer Co.	550.—	610.—
Laurahütte	2490.	2190.
Lindes Eismaschinen	700.—	750.—
Ludwig Löwe	1032.	1160.
Lothringer Zement	825.—	850.—
Mannesmann	1715	1690
Oberschl. Eisenb.-Bed.	1375	1310.
Oberschl. Eisenindustr.	1200	1100.
Oberschl. Kokswerke	2040	2020.
Orenstein & Koppel	1170.	1225
Phönix Bergwerke	1295.	1305.
Rheinisch Metall	587.—	615.—
Rheinisch Stahl	1299.	1370.
Rombacher Hütte	902.—	952.—
Rütgerswerke	1000.	1050.
Sachsenwerke	618.—	700.—
Schuckert & Co.	811.—	850.—
Siemens & Halske	1020.	1050.
Sinner Brauerei	802.—	880.—
Steaua Romana	—.—	—.—
Stettiner Vulkan	1545.	1475.
Stollberger Zink	1300.	1370.
Türkischer Tabak	—.—	3475.
Varziner Papier	940.—	995.—
Vereinigt. D. Nikel	1650.	1710.
Vereinigt. Glanzstoff	2800	3150
Vereinigt. Stahl Zypen	4010	—.—
Wanderer Fahrrad	1524.	1600.
Westeregeln Alkali	2612.5	—.—
Zellstoff Waldhof	950.—	974.—
Otavi Minen	781.—	850.—
Otavi Genuß	750.—	809.—
Deutsche Petroleum	2012	2050.
Pomona	8650.	8900.
Kollmar & Jourdan	899.—	1050.

Devisennotierungen:

w. Frankfurt, 20 Februar

	18 Februar. Geld	18 Februar. Brief	20. Februar. Geld	20. Februar. Brief
Antwerpen-Brüssel	1773.20	1776.80	1905.50	1909.50
Holland	7879.60	7895.40	8229.20	8245.80
London	913.—	915.—	950.—	952.—
Paris	1848.10	1851.90	1993.—	1997.—
Schweiz	4083.50	4091.50	4190.80	4199.20
Spanien	3301.60	3308.40	3421.50	3428.50
Italien	1023.90	1026.10	1076.40	1078.60
Lissabon	—.—	—.—	—.—	—.—
Dänemark	4370.60	4379.40	4485.50	4494.50
Norwegen	3586.40	3593.60	3721.20	3728.80
Schweden	5549.40	5560.60	5724.20	5735.80
Helsingfors	—.—	—.—	437.—	438.—
Newyork	209.50	210.—	215.—	215.50
Wien (altes)	—.—	—.—	—.—	—.—
Deutsch-Oesterr.	5.49	5.51	4.86½	4.88½
Budapest	31.96	32.04	32.96	33.04
Prag	396.10	396.90	404.60	405.40

w. Berlin, 20 Februar

	18. Februar. Geld	18. Februar. Brief	20. Februar. Geld	20. Februar. Brief
Rotterd.-Amsterd	7892.10	7907.90	8166.80	8183.20
Brüssel	1763.20	1766.80	1903.05	1906.95
Christiania	3596.40	3603.60	3676.30	3683.70
Kopenhagen	4325.65	4334.35	4485.50	4494.50
Stockholm	5529.45	5540.55	5684.30	5695.70
Helsingfors	414.55	415.45	431.55	432.45
Italien	1023.90	1026.10	1098.90	1101.10
London	912.45	913.95	951.50	953.50
Newyork	209.25	209.71	216.53	216.95
Paris	1853.10	1856.90	2007.95	2012.05
Schweiz	4095.90	4104.10	4255.70	4264.30
Spanien	3296.70	3303.30	3466.50	3473.50
Wien (altes)	—.—	—.—	—.—	—.—
Deutsch-Oesterr.	5.48	5.52	4.83	4.87
Prag	396.60	397.40	405.55	406.45
Budapest	32.56	32.64	32.86	32.94
Lissabon	138.85	139.15	142.35	142.65
Bulgarien	—.—	—.—	—.—	—.—
Buenos-Aires	76.90	77.10	79.90	80.10

Abenddevisen

Frankfurt, 20. Febr.

Brüssel	1950	Paris	2050
Holland	8550	Italien	—
London	985	Neuyork	225
Schweiz	—		

Tendenz: fest.

w. Zürich, 20 Februar.

	18. Feb	20 Feb.
Holland	191.75	194.—
Deutschland	2.47½	2.36
Wien	0.15	0.14
Prag	9.65	9.70
Paris	45.25	47.
London	22.38	22.54
Italien	25.—	25.70
Brüssel	42.70	44.—
Budapest	0.70½	0.77½
Newyork	513.25	514.—
Agram	1.65	1.65
Warschau	0.15	0.14
Kopenhagen	106.25	106.50
Stockholm	135.75	136.50
Christiania	87.80	87.75
Madrid	81.—	81.20
Buenos-Aires	188.—	188.—
Belgrad	—.—	—.—

Devisenkurse im Freiverkehr

Mitgeteilt durch das Bankhaus Straus & Co., Karlsruhe

	(a) vorbörsl.	(b) nachbörsl.
Holland	7900 – 8350	8400 – 8600
Schweiz	4075 – 4350	4330 – 4400
Paris	1895 – 2020	2020 – 2050
Belgien	1820 – 1945	1940 – 1960
London	915 – 970	957 – 990
Neuyork	208 – 219	219 – 224
Italien	1040 – 1110	1120 – 1150
	Tendenz sehr fest.	Tendenz fest.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Aus Nachbarländern

Die süddeutschen Hausbesitzervereine zur Zwangswirtschaft und zum Reichsmietengesetz.

t. **Stuttgart**, 20. Febr. (Drahtber.) Die süddeutschen Hausbesitzervereine nahmen am Sonntag in einer großen Massenversammlung Stellung gegen die Zwangswirtschaft im Wohnungswesen, gegen das neue Mieterschutzgesetz, das Reichsmietengesetz und die Wohnabgabe. Vertreten waren 313 Hausbesitzervereine mit 17 505 Mitgliedern. Die Versammlung beschloß die Absendung eines Telegramms an die Zentrumsfraktion des Reichstags, in dem angefragt wird, ob diese ihre Stellung zum Reichsmietengesetz aufrecht erhalte. Weiter nahm die Versammlung eine Entschließung an, in der gegen die durch ein Kompromiß zwischen Zentrum, Mehrheitssozialdemokratie und Unabhängigen in der zweiten Lesung des Reichstags herbeigeführte Fassung des Reichsmietengesetzes, die eine völlig unannehmbare Regelung dieser für den Haus- und Grundbesitz lebenswichtigen Frage darstellt, protestiert wird, weil in diesem Ausnahmegesetz schlimmster Art eine versteckte Sozialisierung zu erblicken sei. Da der Reichstag dieses Gesetz als verfassungsändernd erklärt habe, begehe er mit seiner Annahme einen Verfassungsbruch.

Schule und Kirche

Zur Katechismusfrage.

Im Auftrag der Landessynode hat der Evang. Oberkirchenrat bekanntlich im vergangenen Jahre ein Ausschreiben erlassen, das zur Abfassung eines Katechismus aufforderte, um das in Baden immer noch nicht gelöste Problem der Ersetzung des bisher gebrauchten Katechismus durch einen neuen und besseren endlich zum Abschluß zu bringen. Nun sind im ganzen 21 Katechismusentwürfe dem Oberkirchenrat übergeben worden. Es soll eine aus sieben Mitgliedern bestehende Kommission gebildet werden, um die Entwürfe einer Prüfung zu unterziehen.

Bunte Chronik.

Ein gefährlicher Rittergutsbesitzer. In den letzten Tagen brachten die Zeitungen ausführliche Berichte über das gefährliche Treiben des Herrn von Kähne auf Petzow am Schwielowsee in der Nähe von Potsdam, der gegen jeden, der das Gebiet seines Besitztums betrat, sofort von der Schußwaffe Gebrauch machte. Erst dieser Tage hatte Rittergutsbesitzer von Kähne einen Arbeiter aus Glindow durch einen Revolverschuß lebensgefährlich verletzt. Aufgrund des bisherigen Ermittlungsergebnisses der Potsdamer Staatsanwaltschaft ist jetzt gegen Herrn von Kähne ein Verfahren wegen Totschlags eingeleitet worden. Außerdem ist gegen Herrn v. Kähne von der Staatsanwaltschaft der Haftbefehl beantragt worden. Der Bevölkerung der in der Nähe des Kähneschen Besitzes gelegene Dörfer hat sich wegen der Schießereien Herrn v. Kähnes eine große Erregung bemächtigt. Die Einwohner der Dörfer um Werder versammelten sich am Sonntag nachmittag in Glindow zu einer Protestversammlung gegen das Verhalten des Herrn von Kähne. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der u. a. die restlose Entwaffnung sämtlicher Familienmitglieder und Angestellten in Petzow, Erhebung der Anklage wegen Mordversuchs gegen Herrn von Kähne, Einleitung eines Disziplinarverfahrens gegen den zuständigen Oberstaatsanwalt von Potsdam wegen Begünstigung und gegen die Beamten der Sicherheitsbehörden, insbesondere gegen den für den Tatort zuständigen Amtsvorsteher und Landrat wegen Belassung des Waffenscheins gefordert.

Die richtigen „Schutz"polizisten. In der Nacht zum 11. Februar wurde in einem Schanklokal in der Landsberger Allee in Berlin der Konditor Krone von zwei unbekannten Männern, die in das Lokal gewaltsam eingedrungen waren, und dort Streit mit ihm angefangen hatten, so schwer mißhandelt, daß er gleich darauf starb. Die Berliner Kriminalpolizei ermittelte, daß die beiden Täter die Unterwachtmeister der Schutzpolizei Losch und Rude sind.

Den Portier erschossen. Wie die „B. Z. a. M." meldet, hat der Fabrikbesitzer Pautsch in Grünheide bei Erkner im Verlaufe von Streitigkeiten den Portier seiner Villa erschossen und seine dem Portier zu Hilfe eilende Aufwärterin durch zwei Schüsse lebensgefährlich verletzt. Der Täter ist festgenommen worden.

Absturz eines Militärflugzeuges. Am Donnerstag ist in Madrid ein spanisches Militärflugzeug abgestürzt. Die Insassen, drei englische Instrukteure, sind umgekommen.

Raubüberfälle in Oberschlesien. In Klein-Markowitz bei Ratibor drangen polnische Banden in das Gasthaus ein, fesselten die Bewohner und raubten eine Menge Schmucksachen. In Königshütte wurde ein Kaufmann Bernhard in seinem Geschäft überfallen und seiner Geschäftskasse beraubt.

Eisenbahnräuber. Wie aus Landsberg a. W. gemeldet wird, wurde der Gepäckwagen des Personenzugs Berlin—Landsberg zwischen den Stationen Tamsel und Warnick von mehreren Personen beraubt. Drei Arbeiter aus Warnick wurden als Täter ermittelt. — Auf dem Bahnhof Wittenberg wurde in einem Güterwagen in einer in Berlin aufgegebenen Kiste ein Mann entdeckt, der sich in die Kiste hatte einschließen lassen, um während der Fahrt die Bahnsendungen zu berauben.

Vom Wetter

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Beobachtungen vom Montag, den 20. Februar 1922 (8 Uhr morgens M.E.Z.)

Ort	Luftdr. in NN mm	Temp. C	Gestr. Höchst-Wärm.	Niedr. Temp. nachts	Winde Richtg.	Winde Stärke	Wetter	Niederschlag d. letzten 24 Std.
Hamburg	—	—	—		—		—	—
Danzig	751,0	—0	SW		schwach		halbbd.	1
Berlin	750,4	1	NW		mäßig		Schnee	2
Frankfurt	754,8	4	SW		schwach		bedeckt	3
München	757,5	2	SW		mäßig		Regen	1
Kopenhag.	745,5	1	SSO		schwach		Schnee	1
Stockholm	747,4	—1	still		—		Regen	—
Kapparanda	753,3	—13	still		—		Schnee	1
Skudenes	—	—	—		—		—	—
Valentia	753,9	6	W		mäßig		wolkig	1
Paris	757,6	?	WSW		leicht		wolkig.	2
Toulouse	—	—	—		—		—	—
Zürich	7 1,6	2	SW		leicht		Schnee	2
Wien	759,0	—1	SW		s. leicht		bedeckt	2

Beobachtungen badischer Wetterstellen morgens 7¹⁰

Luftdr. in NN mm	Temp. C	Gestr. Höchst-Wärm.	Niedr. Temp. nachts	Winde Richtg.	Winde Stärke	Wetter	Niederschlag d. letzten 24 Std.
Wertheim Seehöhe 151 m							
—	3	5	1	SW	frisch	Regen	1
Königstuhl Seehöhe 563 m							
755,7	0	1	—2	SW	frisch	Nebel	—
Karlsruhe Seehöhe 120 m							
756,2	4	4	1	SW	schwach	Regen	1
Baden-Baden Seehöhe 213 m							
757,1	5	5	1	SW	mäßig	bedeckt	4
St. Blasien Seehöhe 780 m							
—	1	2	—2	O	leicht	Regen	0,5
Villingen Seehöhe 712 m							
758,9	2	2	—2	SW	mäßig	Regen	1
Feldbergerhof (Schw.) Seehöhe 1281 m							
646,0	—1	0	—2	SW	mäßig	Schnee	8

Allgemeine Witterungsübersicht.

Die Witterung Mitteleuropas wird von dem ausgedehnten Tiefdruckgebiet über dem Ozean beherrscht. Ein Ausläufer brachte gestern Nacht vorübergehend Abkühlung und Schneefälle. Ein von Westen sich ausbreitender Hochdruckrücken bringt heute zeitweise Aufheiterung, doch folgen vom Ozean neue Luftwirbel, so daß wieder Regenfälle bevorstehen.

Wetteraussichten für Dienstag, 21. Februar: Wieder Trübung und Regenfälle, etwas milder, westliche Winde.

Schneebericht.

Feldberg: 146 Ztm., körniger, — 1 Gr., mäßiger SW., Schneefall, Skisport gut.

*

Rhein-Wasserstände morgens 6 Uhr:

20. Febr.		19. Febr.
Schusterinsel	1,25 m	1,15 m
Kehl	2,24 m	2,20 m
Maxau	4,18 m	4,10 m
„	— m	mittags 12 Uhr 4,14 m
„	— m	abends 6 Uhr 4,17 m
Mannheim	3,11 m	2,89 m

Wohnungs-Tausch

Eine 6—7 Zimmerwohnung in guter Lage gesucht im Tausch gegen eine 5 Zimmerwohnung mit Zubehör Eisenlohr Straße 14 Oberbaurat **Landwehr.**

5 Zimmerwohnung

mit Zubehör, beste Lage, Kühler Krug-Viertel, wird zu **tauschen gesucht** gegen

4—5 Zimmerwohnung

Gegend Kriegs-, Hirsch- oder Karlstraße. Ang. unter Nr. 9260 ins Tagblattbüro erbet.

Zu vermieten

Ca. 200 **Wohnungen** Tausch, hier u. auswärts, bei schnellster Erledigung durch K. W. Lump, Kaiserstraße 42.

Miet-Gesuche

Schön möbl. Zimmer in gutem Haus und ruh. Lage auf 1. März von Dauermieter ges. Angebote unter Nr. 9308 ins Tagblattbüro erbet.

Fräulein sucht **leeres Zimmer** im Zentrum d. Stadt. Angeb. u. Nr. 9310 ins Tagblattbüro erbet.

Kapitalien

50000 Mk. als 2. Hypothek (Ablösung) an prima Objekt für sofort oder 1. April gesucht. Angebote unter Nr. 9305 ins Tagblatt.

Offene Stellen

Bürofräulein mit sauberer Handschrift sofort gesucht. Angebote mit Angabe von Alter und Zeugnisabschriften unter K. E. 1062 an **Ala Haasenstein & Vogler Karlsruhe,** erbeten.

Fleißiges, durchaus ehrliches, unverlässiges **Mädchen** welches kochen und die Hausarb. verrichten kann, bei hohem Lohn u. guter Verpfl. per 1. März ges. **Hardtstr. 21, III.**

Köchin auf 1. März od. später unter günstigsten Bedingungen gesucht. In Betracht kommt nur durchaus tüchtiges Mädchen, das auch etwas Hausarb. übernimmt. Zeugnisse erforderlich. Vorzustell. vormittags zw. 9—11 Uhr oder abends zw. 6—7 Uhr (zu anderer Zeit nach telephon. Anmeldung Nr. 4937) bei Frau Carl Rosenfeld Weitendstr. 66, part.

Bäglerin tüchtig und perfekt in allen Arbeiten zum Eintritt per **sofort gesucht.** Angeb. mit Zeugnissen an **Sanatorium „Schömberg** G. m. b. H. i. **Schömberg** bei **Wildbad.**

Zu zwei Kindern **besseres Mädchen** gesucht, welches die Hausarbeit mitverrichtet. Hoh. Lohn. Angebote u. Nr. 9291 ins Tagblattbüro

Braves, jüngeres **Mädchen** nach Bruchsal in kleinen Haushalt gesucht. Vorzustellen bei **Frau Luise Ziegler Karlsruhe,** Hebelstr. 9, III.

Mädchen für Hausarbeit a. 1. März gesucht; kann bürgerlich kochen erlernen **Kaiserpassage 15.**

Küchenmädchen, jüngeres, wird zum sofortig. Eintritt bei tarifmäßigem Gehalt gesucht. **„Vier Jahreszeiten"** Hebelstraße 21.

Kinderl. Ehepaar sucht auf 1. März oder später ein **Alleinmädchen** das gut bürgerlich kochen kann. Hoher Lohn und gute Verpflegung. Gute Zeugnisse nötig. Angebote unter Nr. 9284 ins Tagblattbüro erbet.

Braves Alleinmädchen zu 3 Personen gesucht, auch Anfängerin. Lohn 120—180 Mk. u. Krankengeld und Steuer. Frau **E. Fecht,** Vorholzstr. 5, I. Vorstell. vormittags bis 11 u. abends von 8 Uhr ab.

Gesucht auf sofort od. 1. März ein tücht., zuverl. **Mädchen** **Klauprechtstr. 15, I.**

Braves, fleißiges **Mädchen** für den Haushalt per 1. März gesucht. **Jahnstraße 16.**

Privat-Sekretärin perfekte **Stenotypistin** und Maschinenschreiberin, bei hohem Gehalt, nicht unter 20 Jahre alt, **per sofort** gesucht. Nur repräsentable Damen, die auch über gute Kenntnisse in der Führung des amerikanischen Journals verfügen, wollen ausführliche Angebote an das Schließfach 92, Karlsruhe, senden.

Zum baldigen Eintritt Kontokorrent-Buchhalter mit guter Handschrift gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen und Angabe des Eintrittstermins unter Nr. 9300 ins Tagblattbüro erbeten

Jüngerer Kontorist(in). Wir suchen auf 1. April jüngere, zuverlässige Kraft. Beherrschung der Stenographie u. Schreibmaschine Bedingung. Angebote mit Zeugnisabschriften od. Referenzangabe unter Nr. 9306 ins Tagblattbüro erbeten.

Volontär der sich in das Zeitungsfach einarbeiten kann, findet auf einer Redaktion dazu Gelegenheit. Erwünscht ist gute Schulbildung und Eignung für stenographische Praxis und Maschinenschreiben. Selbstgeschriebene Bewerbungen sind unter „Volontär" an die Exped. zu richten.

Gesucht für hier:

2 ältere Blechner für sanitäre Anlagen, nicht unter 30 Jahren,
1 selbst. Eisenhobler,
1 Feinmechaniker für Schreibmaschinen,
1 Metallschleifer, ältere Werkzeugdreher,
1 selbst. Brunnenmacher,
1 Holzbildhauer, I. Kraft,
1 Holzdreher,
mehrere gute, selbst. Möbelschreiner und Maschinenarbeiter (Fräser):

für auswärts:

1 Vorarbeiter für Zementwaren und Terrazzo,
1 Modellschreiner,
1 Marketeur,
1 Schwimmlehrer, nicht über 30 Jahre alt.

Städt. Arbeitsamt Karlsruhe.

Fuhrmann. Suche zum sofortigen Eintritt einen stadtkundigen Fuhrmann. Zeugnisse erbeten. **Baugeschäft Ph. Schumacher,** Georg-Friedrichstraße 28.

Tüchtig., fleißiges **Mädchen** das kochen kann, geg. gute Bez. u. sam. Behandl. sof. ges. Näh. Frau **Rosenthal,** Kronenst. 47, Laden.

Zum baldigen Eintritt wird zuverlässiges **Mädchen** für alle Hausarbeit in kleineren Haushalt ges.: Herrenstraße 7, 4. Stock, Ettlinger.

Männlich

Jüngerer Kontorist mit sauberer Handschrift, welcher über Kenntnisse in Stenographie, Maschinenschreiben u. Buchführung verfügt, **sofort gesucht.** Angebote mit Angabe von Alter unter Beifügung von Zeugnisabschriften unter **K. E. 1061 a. Ala Haasenstein & Vogler, Karlsruhe,** erbeten.

Es werden allerorts **Damen u. Herren** jeden Standes für angenehme schriftl. Tätigkeit im eigenen Heim, auch nebenberuflich gesucht. Schönschrift nicht erforderlich. Verdienst bis 30 Mark täglich, welcher monatlich in bar ausgezahlt wird. Auskunft kostenlos. **Trio-Vertrieb Abt. N. Hans Mende, Berlin 18** Landsberger Allee 37.

Lehrjunge gesucht für meine Reparaturwerkstätte. **K. Ertel,** Maschinen u. Fahrräder, **Kaiserallee 45.**

Stellen-Gesuche

Junger Chauffeur ehrlich und zuverlässig, sucht Stelle per 1. März. Wagen und Maschinerie werden in Ordnung gehalten. Reisen selbst repariert. Führerschein 2 u. 3b. Angeb. u. Nr. 9301 ins Tagblattbüro erbet.

Verkäufe

Möbel. Betten, Röste, Matratz., Plüschgarnitur, Fauteuil., Spiegel Kleinmöbel und Linoleum billig abzugeben: Sofienstr. 93, part

Räumungs-Verkauf. Speisezimmer, Vertiko, Div., Kleiderschrk., Tisch, Stuhl, Spiegel, Bilder, Gaslampe, 2 Paar Roßstiefel, Posaune, gut erh., mit Kasten. **Neukam,** Lammstraße 6, Hof.

Zu verkaufen: kompl. **Bett, Schrank, Kinderbett, Waschkommode, schönes Sofa.** Fröhlich, Uhlandstr. 12, An- u. Verk.

Preiswert zu verkaufen: neuer, selbstgearbeiteter **Küchenschrank, Tisch,** sowie eine Partie **Hocker.** Zu erfragen Rüppurrerstraße 38, Eingang Werderstraße.

Sekretär und Vertiko zu verkaufen. Anzusehen zwisch. 1 u. 2 Uhr. Kaiser, Neue Bahnhofstraße 10.

Herd, schön u. gut erh., sowie Küchengeräte und 2 Jahrg. „Moderne Kunst" zu verkauf. **Albrecht,** Kriegstr. 208 V.

Ein gebr. Herrenfahrrad zu verkf. bei **Hipp,** Luisenstr. 24, Hof, rechts.

Kinderstuhl guterhalten zu verk. Fasanenstraße 15, 3. St.

Ein Kinderliegwagen (Peddigrohrgeflecht) billig zu verkaufen: Werderstraße 76 II links.

Maskenkostüm Zigeunerin, zu verleihen eventuell zu verkaufen. Hirschstraße 4, parterre.

Regenhut (Glacéleder) 150 M, Velourhut, lila, 75 M zu vk.: Mathystr. 29 I.

Gerüstklammern, Steinschlägel, Steinhauergeschirr, Hebeisen, Schaufeln, Bickel, eis. Rollen, 1 Seil, 1 starke Fußwinde, 1 schwere Kette, 1 kl. Aufzugmaschine, 3 schwere eis. Fenster mit stark. Glas 1,15 · 1,77 m 2c zu verkauf. Yorkstraße 6 II.

Guterhalt. **Cutaway** ohne Hosen preiswert zu verk. **Sternbergst. 4, I.**

Zu verkaufen **2 Ztr. Weizen** Adr. im Tagbl. zu erfr.

3 Läuferschweine werd. Ludwig-Wilhelmstraße 11 verkauft.

Kaufgesuche

Gebrauchte Möbel sowie ganze **Haushaltungen** kauft die **Altmöbelstelle Gemeinnützige Hausratsverwertung** Schloßplatz 13. Telefon 3204.

Zu **kaufen** gesucht: Büfett oder Vertiko, Schrank und Schreibtisch. Angebote unter Nr. 9304 ins Tagblattbüro erbet

Spiegelschrank und Kochherd zu kaufen ges. Angebote unter Nr. 9307 ins Tagblattbüro erbeten.

Möbel aller Art kauft fortwährend **J. Silbermann** Telefon 2551. Kriegsstr. 80.

Zu kaufen gesucht: **Dienstb.-Bett, Schrank, Küchenschrank, älteres Sofa.** Angeb. u. Nr. 9303 i. Tagblattbüro erbeten.

Kinderwagen, gebr., einige alte Federnbetten zu **kaufen gesucht.** Angebote unter Nr. 9309 ins Tagblattbüro erbeten.

Zu kaufen gesucht: fein. **Gehrockanzug, Smokinganzug,** Leibwäsche, Küchenschrank. Angeb. u. Nr. 9302 ins Tagblatt.

Waffen aller Art kauft **A. Böttcher,** Adlerstr. 40.

Gebrauchte Uhren aller Art, wenn auch reparaturbedürftig, sowie **Gebisse** kauft zu höchsten Tagespreisen **J. Gelmann,** Zähringerstraße 36.

Mauserpistolen 6,35, Mauserpistolen 7,65, Mauserpistolen 7,63 (Armeemodell) mit Holzschaft werden zu hohen Preisen **angekauft** event. gegen anderes **getauscht.** **Reinhold Andree,** Inh. W. Demand, **Karlsruhe.**

Bester Zahler für getr. Kleider, Schuhe Weißzeug, Alt Eisen, Lumpen Papier, Pfandscheine Keller- u. Speicherkram, Sekt- und Weinflaschen. **J. Brief,** Fasanenstraße 35.

Gebisse kauft fortwährend zu höchsten Preisen Frau **Pflüger,** Hirschstr. 31 III.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Meine liebe Frau, unsere treue Mutter

Frau Marie Lewald

geb. Kleinmann

ist am 18. ds. Mts. nach langem, schwerem Leiden sanft verschieden.

Karlsruhe, den 20. Februar 1922.

Dr. Ferdinand Lewald, Wirkl. Geheimerat
Schwester **Lily Lewald**
Ernst Lewald.

Die Einäscherung im Krematorium findet am Mittwoch, den 22. ds. Mts., vormittags 10 Uhr, statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben, unvergeßlichen Mutter sprechen wir unseren innigsten Dank aus

Franz Maisch und **Kinder.**
Familie Wanner.

Karlsruhe, den 20. Februar 1922.

Abonnenten berücksichtigt bei Einkäufen die Inserenten des **Karlsruher Tagblatt**

An- u. Verkauf von Kleidern, Schuhen, Wäsche, Möbel u. alle Art Gegenst. zu reellem Tagespreis **J. Glober** Zähringerstraße 53a Telephon 3488

Nur Mittwochs von 10—6 Uhr werden künstliche Zähne gekauft. **p. Zahn 15 u. 20 Mk. Karlstr. 37 part. A. Weineck.**

Alte Dampfmaschinen, Dampfkessel, Gas- und Benzin-Motore, Maschinen aller Art, wenn auch reparaturbedürftig, **zu kaufen gesucht. H. David Karl-Wilhelmstr. 17. Telephon 5063.**

Nähschule. Tages- und Abendkurse. Anmeldung jederzeit. **Johanna Baum** akadem. geb. Schneiderin. Kronenstraße 6, I. Stock

Druckarbeiten liefert in tadelloser Ausführung C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H. Fernruf 297. — Ritterstraße 1.